Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 171 | **Bromberg,** Sonntag, den 26. Juli 1936. | **60. Jahrg.**

Aus Drei werden Fünf.

Die Dreier-Konferenz von London hat nur einen Tag gedauert. Am Donnerstag vormittag trat sie unter Vorsitz Baldwins zusammen und am Abend konnte bereits das Schluß-Communiqué ausgegeben werden. Dieses in den Zeiten der Konferenzdiplomatie nicht mehr gewöhnte Tempo kennzeichnet auch den nächsten Schritt, nämlich die an Deutschland gerichtete Einladung, an der in London in Aussicht genommenen Zusammenkunft der fünf ehemaligen Locarno-Mächte teilzunehmen. Dieser Schritt ist bereits am Freitag vormittag in Berlin erfolgt.

In der Tat wird, wie es in der Berliner Mitteilung über den Besuch des französischen Botschafters, des belgischen Gesandten und des britischen Geschäftsträgers im Auswärtigen Amt heißt, die Londoner Arbeitsmethode „mit sympathischem Interesse" aufgenommen werden dürfen. Man hat sich im Konferenzzimmer von Downingstreet nicht, wie es wohl in der Absicht der französischen Diplomaten gelegen hat, in eine Beratung der konkreten Einzelfragen, die zu lösen sind, eingelassen. England legte Wert darauf, nicht durch eine derartige Präjudizierung, die sonst zu den Methoden der Nachkriegsdiplomatie der Westmächte gehörte, das Ziel zu gefährden, das ihm vorschwebt: nämlich den Weg zu wirklich gleichberechtigten Verhandlungen mit Deutschland zu öffnen. Denn ohne Deutschland würde auch Italien nicht gut zu haben sein. Man hat sich in London eigentlich nur über die Art des weiteren Vorgehens unterhalten und ist zu dem Beschluß gekommen, Schritte zur Herbeiführung einer Aussprache zu Fünf einzuleiten. Das ist das einzige positive Ergebnis. Aber es ist in diesem Falle gut, daß man nicht darüber hinausging.

Der letzte Absatz des Londoner Communiqués kann vielleicht den Eindruck erwecken, daß man sich auch über das Programm der Fünfer-Konferenz unterhielt. Es ist da von den „anderen Fragen, die den europäischen Frieden berühren" als eines notwendigen Bestandteils dieses Programms die Rede. Man braucht gewiß nicht ängstlich sein in der Abgrenzung der Tagesordnung für diese kommende Konferenz. Aber es würde sicherlich das allseits gewünschte Ergebnis einer solchen Besprechung gefährden, wenn etwa wieder der Wunsch bestehen sollte, alles auf einmal lösen zu wollen. Frankreich ist immer noch hypnotisiert von dem Gedanken an die große europäische Generallösung, die ihm unter dem Schlagwort des „unteilbaren Friedens" vorschwebt. Es wäre nicht glücklich, wenn es erneut mit jenem komplizierten System von kollektiven Sicherheitspakten herauskäme, als dessen Anwalt seit einiger Zeit gleichzeitig die Sowjetunion auftritt. Damit würde man den Weg zum Frieden, der, wie der deutsche Plan aufgezeigt hat, nur Schritt für Schritt gegangen werden kann, erneut blockieren. Wenn man die englischen Pressestimmen in diesen Tagen liest, bekommt man übrigens den Eindruck, daß diese Bedenken auch in London geteilt werden. Es ist da die Rede von dem großen Gegensatz, der zwischen den Sicherheitsauffassungen Englands und Belgiens auf der einen Seite und denen Frankreichs und Sowjetrußlands auf der anderen bestehe. England sei nicht für die Lehre vom unteilbaren Frieden, und auch Belgien ist es, wie die Ausführungen des Außenministers Spaak gezeigt haben, ganz und gar nicht. Beide Staaten ziehen regionale, durch die Lebensinteressen der einzelnen Staaten begrenzte Vereinbarungen der Utopie eines ganz Europa überspannenden sogenannten Friedenssicherungs-Systems vor, das in Wirklichkeit beim kleinsten Anlaß den Brand eines allgemeinen Krieges entfesseln müßte.

Es wird Sache der diplomatischen Vorbereitung sein, die Fünfer-Konferenz auf die Fragen anzusetzen, die sie wirklich mit Aussicht auf einen Erfolg aufzugreifen vermag. Im übrigen kann kein Mensch heute sagen, welche Entwicklungen durch die Vorgänge in Spanien ausgelöst werden. Vielleicht wird man sich, ehe die fünf Mächte am Konferenztisch zusammentreten, unter dem Zwang der Ereignisse mit ganz anderen Dingen als vordringlich beschäftigen müssen.

Die Einladung zur Locarno-Konferenz in Berlin überreicht.

Vertreter Englands, Frankreichs und Belgiens im Auswärtigen Amt

Der französische Botschafter, der belgische Gesandte und der britische Geschäftsträger haben gestern morgen in Abwesenheit von Herrn von Neurath dem Direktor der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches einen Besuch abgestattet.

Sie haben alle offiziell von den Schlußfolgerungen Kenntnis gegeben, zu welchen die Vertreter ihrer Regierungen bei der gestrigen Zusammenkunft in London gelangt sind. Sie haben dabei den Wunsch ausgesprochen, daß die Deutsche Regierung die in dieser Verlautbarung enthaltene Einladung günstig aufnehmen möge und daß es bald möglich sei, in gemeinschaftlicher Vereinbarung einen Zeitpunkt für die geplante Zusammenkunft festzusetzen.

Der Direktor der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes hat erwidert, daß er noch nicht in der Lage sei, über die Stellungnahme seiner Regierung eine Mitteilung zu machen, hat aber den drei Diplomaten gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß ihr Schritt mit sympathischem Interesse aufgenommen werden würde.

*

Das Ergebnis von London:

Zunehmende Rücksichtnahme auf das Dritte Reich.

Ein polnischer Bericht.

Das Ergebnis der Londoner Konferenz findet auch in der polnischen Öffentlichkeit ein breites Echo. Besonders die aus dem Ergebnis sich wahrscheinlich entwickelnden Folgeerscheinungen werden durch die Berliner und Londoner Korrespondenten der polnischen Blätter eingehend erörtert.

So ist der Londoner Korrespondent des **„Kurjer Warszawski"** der Auffassung, daß **diese kürzeste von allen Konferenzen der Nachkriegszeit** zugleich auch die vollendetste gewesen sei. Die Konferenz habe um 10 Uhr vormittags begonnen und bereits nachmittags um 6 Uhr ihren Abschluß gefunden. In der Mittagspause empfing Baldwin die Mitglieder der drei Delegationen zu einem Mittagessen. Dabei müsse die Tatsache hervorgehoben werden, daß an diesem Essen der Führer der englischen Arbeiter-Opposition im Oberhaus Lord Snell und der Führer der Liberalen im Unterhaus Sir Archibald Sinclair teilnahmen. In London sei man der Auffassung, so fährt der Korrespondent fort, daß der schnelle Abschluß der Konferenz auf die „sorgfältige Vorbereitung" zurückzuführen sei. Der Inhalt der amtlichen Mitteilung über den Verlauf und das Ergebnis der Konferenz trage deutlich den Stempel der englischen Redaktion. Der Hinweis in Punkt 1 auf die Notwendigkeit der Konsolidierung des Friedens durch ein allgemeines Abkommen, die Bemerkung über den ungehinderten Zusammenschluß aller interessierten Mächte, die Mahnung, es nicht zur Bildung zweier feindlicher Blöcke in Europa kommen zu lassen, die Betonung, einen westeuropäischen Pakt in den Vordergrund zu stellen, der den alten Locarno-Vertrag vertreten würde, — dies alles seien englische Wünsche. Auch der berühmte englische Fragebogen, der am 6. Mai nach Berlin gerichtet wurde, und auf welchen die Deutsche Regierung bisher noch nicht geantwortet hat, sei stillschweigend übergangen worden. Selbst Ort und Datum der kommenden Konferenz der fünf Locarno-Mächte sind nicht festgesetzt worden. Diese Frage soll mit Deutschland und Italien gemeinsam erörtert werden.

Noch vor dem Abschluß der Sitzung der Minister der drei Mächte, haben England, Frankreich und Belgien an ihre diplomatischen Vertretungen in Berlin und Rom entsprechende Instruktionen gesandt, dahingehend, **daß entsprechende Schritte bei den zuständigen Stellen in Berlin und Rom unternommen werden sollten.** Diese Schritte tragen das Merkmal einer **Einladung, an der Konferenz der fünf Mächte teilzunehmen.** Vor der Nachmittagssitzung hatte Minister Eden mit dem deutschen Geschäftsträger in London, Fürst Bismarck, eine Unterredung. Eine zweite Unterredung fand am Freitag statt.

Nach Mitteilungen aus den Kreisen der französischen Delegation sei die Annahme der Einladung durch Deutschland und Italien bereits sichergestellt.

Was das Datum der Konferenz anbelangt, so nimmt man an, daß Deutschland einen möglichst späten Termin wünschen werde. In jedem Falle dürfte das Datum nach der September-Session des Völkerbundes liegen. Was den Ort der kommenden Konferenz anbelangt, so sei es nicht ausgeschlossen, daß es sich um eine der Städte Süddeutschlands handeln werde.

Aus einer Zusammenstellung der von allen drei Delegationen erhaltenen Mitteilungen geht hervor, daß die Minister durch die Übereinstimmung der amtlichen Verlautbarungen vor der Konferenz durch keinerlei Geheimprogramm bei den Beratungen gebunden waren. Es wurden alle Probleme erörtert, angefangen von Danzig bis zum Bürgerkrieg in Spanien.

Was Danzig anbelangt, so waren sich Eden und Delbos darüber einig, daß der Augenblick nicht geeignet sei, diese Frage irgendwie aufzurollen. Es erwies sich, daß der Völkerbundkommissar Lester keinen Bericht über die letzten Anordnungen des Danziger Senats übersandt hatte. Er habe lediglich den Inhalt dieser Anordnungen übermittel, die den juristischen Sachverständigen des Völkerbundes sofort zur Begutachtung übergeben wurden. Von den Völkerbund-Juristen erwartet man bald die Veröffentlichung eines Gutachtens und hofft zugleich, daß der Völkerbundkommissar sich inzwischen bemühen werde, an Ort und Stelle irgend ein Kompromiß ausfindig zu machen.

Was die englisch-französischen Beziehungen anbelangt, so ist während der Konferenz auch die Frage der **Verstärkung der englischen Garantien** erwogen worden, die bekanntlich nach der Aufhebung des Locarno-Vertrages durch Deutschland und nach den Besprechungen der Generalstäbe beider Länder ins Leben getreten sind. Die englischen Minister versicherten Frankreich, daß der Garantie-Vertrag bis zum Abschluß eines neuen Vertrages seine Gültigkeit behält. Was die Besprechungen der Generalstäbler anbelangt, so stand die englische Delegation auf dem Standpunkt, **daß solche Unterredungen vor der Konferenz der fünf Mächte einen unerwünschten Eindruck in Berlin machen würden.** Aus diesem Grunde hat die amtliche Verlautbarung keinerlei Bemerkung über die Heeresgarantien und über die Unterredung der Generalstäbler enthalten. Was den englischen Fragebogen vom 6. Mai anbelangt, so seien die Minister — immer nach der Schilderung des Londoner Korrespondenten des „Kurjer Warszawski" — darin einig gewesen, daß die Ignorierung durch die Regierung Deutschlands den undiplomatischen Formen des Dritten Reiches zuzuschreiben sei. **Eine Antwort zu verlangen, sei im Augenblick nicht ratsam, besonders da bei einem Zustandekommen der Konferenz der fünf Mächte alle im Fragebogen enthaltenen Probleme mit Deutschland erörtert werden könnten.**

Aus einer Unterredung, die der Korrespondent des „Kurjer Warszawski" mit Außenminister Delbos hatte, geht hervor, daß in der Tat eine gewisse Meinungsverschiedenheit zwischen England und Frankreich über die Bedeutung einzelner Punkte der amtlichen Verlautbarung von London besteht. Während England das Hauptgewicht auf Punkt 3 legt, der sich auf die kommende Konferenz der fünf Locarno-Mächte bezieht, legt Frankreich einen besonderen Nachdruck auf Punkt 5, der die Möglichkeit der Erweiterung der Konferenz der fünf Mächte auf alle Länder vorsieht, welche an der Regelung des gesamteuropäischen Systems interessiert sind.

Schwere Kämpfe vor Madrid.

Weitere Fortschritte der aufständischen Militärgruppen.

Lissabon, 25. Juli. (Eigene Meldung.) Der im Besitze der Militärerhebung befindliche Sender von Valladolid meldet, daß eine große Anzahl von Mitgliedern des Rechtsverbandes „Spanische Phalanx" aus Valladolid in die National-Armee eingetreten sei.

Der Sender verbreitet weiter die Nachricht vom Vorrücken des Generals Mola, dessen schwere Artillerie sich bereits der Hauptstadt nähere, um sich mit der Vorhut zu vereinigen. Die Vorhut der Militärerhebung habe

bei Samosierra die Streitkräfte der Linksregierung schwer geschlagen.

Bei dem blutigen Kampf sei General Munoz ums Leben gekommen.

Auch aus verschiedenen anderen Funksprüchen geht hervor, daß im Guadarrama-Gebirge, unweit von Madrid, seit gestern schwere Kämpfe zwischen den vorgeschobenen Abteilungen von General Mola auf der einen Seite, und marxistische Miliz und Sturmscharen auf der anderen Seite im Gange sind. Vom Ausgang dieser Kämpfe dürfte das Schicksal der spanischen Hauptstadt abhängen. Bisher scheinen die Truppen der Militärerhebung Fortschritte zu machen. In Madrid, wo bereits eine große Anzahl von Toten und Verwundeten eingetroffen ist, wurden sämtliche Ärzte und Krankenschwestern mobilisiert.

General Queipo de Llano teilte am Freitag abend über den Sender von Sevilla mit, **das bei Cordova ein großer Teil der von der Madrider Regierung gebildeten Miliz zur militärischen Erhebung übergegangen sei.** In Sevilla selbst herrsche große Ruhe und das Leben in der Stadt nehme seinen normalen Verlauf.

In seiner Erklärung wendete sich der General dann noch gegen die von ihm als vollkommen unwahr bezeichneten Nachrichten der Linksregierung in Madrid und erklärte zum Schluß, **daß er mit der Einnahme der Hauptstadt im Laufe des Sonntag rechne.**

Der noch zur Volksfront-Regierung haltende Kreuzer „Libertas" soll, aufgefangenen Funksprüchen zufolge, der Madrider Regierung mitgeteilt haben, daß seine Lage verzweifelt sei, da seine Vorräte an Trinkwasser und Brennstoff erschöpft seien.

*

London, 25. Juli. (PAT) Minister Eden empfing gestern die diplomatischen Geschäftsträger Deutschlands und Italiens, um ihnen das Ergebnis der Dreier-Konferenz mitzuteilen.

*

London, 25. Juli. (PAT)) Der französische Außenminister Delbos empfing gestern der Reihe nach die Botschafter Polens, Sowjetrußlands und die Gesandten von Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei, um ihnen das Ergebnis der Dreier-Konferenz mitzuteilen. Zu gleicher Zeit hatte Ministerpräsident Léon Blum eine Unterredung mit Macdonald.

Zwei deutsche Kriegsschiffe unterwegs nach Spanien.

Kiel, 24. Juli. (DNB) Die deutschen Panzerschiffe „Admiral Scheer" und „Deutschland" sind ausgelaufen und werden in wenigen Tagen vor der spanischen Küste eintreffen, um dort den Schutz der deutschen Reichsangehörigen zu übernehmen.

Französische Kriegsschiffe nach Spanien entsandt.

DNB Paris, 24. Juli. Das französische Marineministerium teilt mit, daß 2 Kreuzer, 3 Torpedobootzerstörer und 1 Torpedobootflottille nach Spanien ausgelaufen sind, um französische Staatsangehörige in Spanien an Bord zu nehmen.

*

Gesandter von Stohrer zum Botschafter in Madrid ernannt.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Führer und Reichskanzler hat den Gesandten in Kairo, Dr. von Stohrer, zum Botschafter in Madrid ernannt.

*

Heute Angriff auf Madrid!

Paris, 25. Juli. (Eigene Meldung.) Wie der Sonderberichterstatter des „Jour" von der Front der nationalen Truppen meldet, soll der Angriff auf Madrid in den Morgenstunden des Sonnabend beginnen. Zwei größere Abteilungen halten die wichtigsten Höhen vor Madrid besetzt: Die eine Kolonne werde vom Obersten Garcia Escamez geführt und stehe in Somosierra, die andere unter der Führung von Oberst de Rada halte den Puerto de Leone. Von diesen beiden Punkten aus werde der Zugang nach Madrid beherrscht.

Ernste Lage in Spaniens Hauptstadt.

Washington, 25. Juli. (DNB) In einem Telegramm des Sekretärs der Amerikanischen Botschaft aus Madrid wird die Lage in der spanischen Hauptstadt als äußerst ernst bezeichnet. **Die Regierungstruppen sollen nördlich von Madrid eine Schlacht gegen die Armee der Militärerhebung verloren haben und sich in großer Unordnung auf Madrid zurückziehen.**

Im Gebäude der Amerikanischen Botschaft befinden sich bereits über 100 Flüchtlinge. Weitere Flüchtlinge treffen stündlich in großer Zahl ein. Auf dem Dach des der Botschaft gegenüberliegenden Gebäudes der Zeitung „ABC" ist eine rote Miliz mit Maschinengewehren postiert.

Einer Meldung des Amerikanischen Konsulates in Barcelona zufolge besteht die Befürchtung, **daß der in einem mit der Flagge der Vereinigten Staaten gekennzeichneten Kraftwagen Erschossene ein Angestellter des Konsulats sei,** der den Auftrag erhalten hatte, den Leiter der Ford-Vertretung auf das Konsulat in Sicherheit zu bringen. Die Insassen des amerikanischen Kraftwagens werden seither vermißt.

Eine aus Malaga bei der Botschaft eingelaufene Meldung besagt, daß die Straßen der Stadt von bewaffneten Kommunistenbanden durchzogen werden, die alle Angehörigen spanischer Rechtsverbände, deren sie habhaft werden können, verhaften und niederschießen.

In Anbetracht der bedenklichen Zuspitzung der Lage in Spanien trifft die amerikanische Marineleitung Vorbereitungen, nötigenfalls weitere Kriegsschiffe in die spanischen Gewässer zu entsenden.

Verschlechterung der Lage der spanischen Linksregierung.

Paris, 25. Juli. (Eigene Meldung.) Über die Lage in Spanien laufen in Paris immer noch die widersprechendsten Meldungen ein. Es ist daher schwer, sich überhaupt ein klares Bild zu machen. Bedeutsam ist immerhin, daß selbst für die Volksfront-Blätter festzustehen scheint, daß sich trotz der dauernd gemeldeten Erfolge der Madrider Regierung, deren Streitkräfte angeblich in den letzten Tagen überall die Truppen der Militärischen Erhebung zurückgeworfen und aufgerieben haben sollen, **eine Entscheidungsschlacht vor den Toren von Madrid** zu entwickeln beginne.

Der „Figaro" glaubt melden zu können, daß die Lage der spanischen Linksregierung sehr kritisch sei, und daß es trotz der strengsten Nationalisierung **nur noch für einen Tag Lebensmittel in** Madrid gebe.

Die Einkreisung und Belagerung der spanischen Hauptstadt durch die „Weißen" hat begonnen!

Nach den sehr spärlichen Nachrichten, die aus der Stadt selbst herausgelangen, herrscht dort ein unbeschreibliches Durcheinander. Wassermangel macht sich fühlbar. Die Regierung habe nach dem Beispiel Gallienis sämtliche Kraftwagen beschlagnahmt, um die Truppen an die Nordfront zu werfen. Aber jetzt seien sie ohne Brennstoff und stillgelegt. Ein **Ausschuß der „Nationalen Verteidigung"** sei in Madrid gebildet worden. Aber man wisse nicht, ob dieser Ausschuß die Regierung ablehnen oder an ihrer Seite regieren werde. Der General Burguete habe bereits die Todesstrafe gegen Plünderer androhen lassen.

Auch aus Barcelona will der „Figaro" erfahren haben, daß dort Unruhe und Unordnung herrschen. Der Präsident der katalanischen Generalidad Companys soll mit einem dreimotorigen Flugzeug geflohen sein.

Die Sturmgarde der Regierung schießt jetzt auf Miliz, weil diese ihre Auflösung verlangt haben soll.

Die Stadt sei außerdem von den Nationalisten bombardiert worden. Aber gemäß dem Plan des Generalstabes der Militärerhebung komme Barcelona als letzte Stadt an die Reihe, wenn Madrid eingenommen sei und die Generalidad keine gesetzliche Daseinsberechtigung mehr habe. Das Blatt berichtet ferner, von Cabanellas erfahren zu haben, daß **die Verbindung zwischen Valencia und Madrid abgeschnitten werden könnte, so daß die Hauptstadt nunmehr völlig ohne Lebensmittel-Nachschub sei.**

Sicherheits-Ausschuß des Diplomatischen Korps in Madrid.

Paris, 25. Juli. (Eigene Meldung.) Havas meldet aus Madrid: Das Diplomatische Korps ist in der Botschaft von Chile unter dem Vorsitz des chilenischen Botschafters zusammengetreten. Es wurde ein **Ausschuß des Diplomatischen Korps** gebildet, dem die Sicherheitsmaßnahmen für die Bewachung der Gebäude der diplomatischen Missionen obliegen soll.

Luftangriff auf Madrid.

Lissabon, 25. Juli. (DNB) Der nach wie vor im Besitz der Militärgruppe befindliche Rundfunksender Sevilla meldete am Freitag einen Angriff der Luftstreitkräfte des Generals Franco auf Madrid. Verschiedene Ministerien und der Flugplatz Getafe seien mit Bomben belegt worden.

Weiter berichtete der Sender, daß sich der Kreuzer „Almirante Cervera" der Militärgruppe angeschlossen habe, die jetzt in Burgos ihr Hauptquartier habe und dort einen Regierungs-Ausschuß gebildet habe. Auch die Einnahme von Cordoba durch die Truppen General Francos wird aus Sevilla gemeldet.

Nach Berichten von der Südgrenze Portugals wurden in Huelva und in der Grenzstadt Ayamonte

die Kirchen niedergebrannt und die Heiligenbilder ins Meer geworfen.

Wie aus Burgos gemeldet wird, haben sich die Städte Bilbao, Ciudad Rodrigo und Ferrol der Militärgruppe angeschlossen. **Die Regierungstruppen seien bei Avila, Orense und Zamora nach heftigen Kämpfen geschlagen worden.** Den Truppen der Nationalen Militärerhebung sei es gelungen, die Wasserversorgung Madrids abzuschneiden, wo bereits auch Lebensmittelknappheit eingetreten sei.

Zwei Kampfzonen.

Paris, 25. Juli. (PAT.) Alle durch den Rundfunk erhaltenen Informationen sowohl aus Madrid wie aus Sevilla und Barcelona weisen darauf hin, daß sich die Hauptzentren der Kämpfe augenblicklich an zwei Punkten befinden: Zunächst **nördlich von Madrid im Guademar-Gebirge,** wo sich das Schicksal der Hauptstadt entscheiden wird, der zweite Punkt liegt **bei San Sebastian,** der Sommer-Residenz Spaniens. Da zahlreiche Botschaften und Gesandtschaften noch vor dem Ausbruch der Revolution für die Sommerzeit nach San Sebastian übergesiedelt sind, haben zahlreiche Staaten dorthin Kriegsschiffe entsandt, um das Leben ihrer Untertanen zu schützen. In Paris tut man ordentlich überrascht, daß zu diesen Staaten auch Deutschland zählt, das zwei Kreuzer von je 10 000 Tonnen entsandt hat.

Die Provinz Galicien in den Händen der Militärgruppe.

Lissabon, 25. Juli. (DNB) **Wie bekannt wird, ist die Militärgruppe in Vigo erfolgreich. Stadt und Hafen befinden sich in den Händen der Nationalisten. Die allgemeine Lage in Galicien, der nordwestlichen Provinz Spaniens, scheint für die Militärgruppe gesichert.**

Ausländer aus San Sebastian gerettet.

Paris, 25. Juli. (Eigene Meldung.) Der englische Torpedojäger „Verity" ist mit 300 Flüchtlingen an Bord aus San Sebastian in Saint Jean de Luz eingetroffen. Unter ihnen befanden sich fast alle Nationalitäten, u. a. Deutsche, Österreicher, Engländer, Schweden und Argentinier. Sie waren begleitet von dem Sekretär der Englischen Botschaft in Madrid.

Im gleichen Hafen hat der französische Torpedojäger „Indomptable" französische Flüchtlinge ausgebootet. Auch ein Küstenwachtschiff hat 88 französische Flüchtlinge aus San Sebastian nach Saint Jean de Luz gebracht. Unter den Flüchtlingen befindet sich auch der holländische Gesandte Flaes.

Die Militärgruppe appelliert an Italien und Deutschland!

London, 25. Juli. (PAT) Reuter berichtet aus Gibraltar: Alle Anstrengungen der aufständischen Flieger, die Kriegsschiffe der Regierung zum Verlassen der Meerenge von Gibraltar zu zwingen, waren vergeblich. Demzufolge haben die Aufständischen den diplomatischen Weg beschritten **und die Regierungen Italiens und Deutschlands angerufen, sie möchten von ihrer Seite aus an die Britische Regierung appellieren, daß diese die Aktion der spanischen Regierungsflotte, die bereits eine Seeräubertaktik angenommen habe, unterbinden möge.**

Alfons XIII. über den spanischen Aufstand.

Der frühere König Alfons von Spanien, der sich einige Zeit mit seiner Tochter, der Infantin Isabella, in Bad Rauschenbach in der Slowakei auf dem Schloß seines Neffen, des Grafen Johann Zamoyski, aufgehalten hat, ist am Montag auf Schloß Metternich in Bad Königswarth bei Marienbad eingetroffen, wo er als Gast des Fürsten Paul Alfons Metternich Wohnung genommen hat.

Alfons XIII. erklärte dem Prager Korrespondenten der „Associated Preß" auf eine Anfrage, daß es sich bei der revolutionären Bewegung in Spanien nicht um einen Kampf der Monarchisten oder der Republikaner für oder gegen die Restauration, sondern um eine nationale Bewegung handle. Monarchisten und Republikaner kämpften, sagte der König, gegen die Linksregierung. Aus dieser Bewegung könne der König daher keine Möglichkeiten einer Restauration ableiten. Er wünsche eine Rettung Spaniens vor der Linksregierung, vor dem Regime der täglichen Morde und der Unruhen. Sein einziger Wunsch sei gegenwärtig, daß ein Regime der Ruhe und Ordnung eintrete, daß eine auf die Armee gestützte und von ihr beherrschte rechtsstehende Regierung ans Ruder gelange.

Rydultau.

Wir berichteten vor einiger Zeit über eine Eingabe, die der jungdeutsche Senator Wiesner an den Rybniker Staatsanwalt richtete und in der er den organisierten **Überfall auf die Rydultauer Veranstaltung der JDP** in aller Form zur Anzeige brachte. Senator Wiesner fügte seiner Eingabe eidesstattliche Erklärungen von Überfallenen und Augenzeugen bei, aus denen hervorging, daß der Überfall wohl organisiert war. Gleichzeitig nannte die Anzeige die Namen einer Reihe von Aufständischen, die an dem Überfall beteiligt waren. Mit seiner Eingabe machte Senator Wiesner vom Recht des Artikels 242 der polnischen Strafprozeßordnung Gebrauch, der jeden berechtigt, ein Vergehen dem Staatsanwalt oder der Polizei anzuzeigen.

Der Staatsanwalt hat nun, wie die „Kattowitzer Zeitung" berichtet, an die Unterzeichner der eidesstattlichen Erklärungen folgende Mitteilung geschickt:

„Ich gebe Ihnen zur Kenntnis, daß ich die Untersuchung in Angelegenheit der Schlägerei, welche am 24. Mai 1936 im Gasthause der Thekla Krall in Rydultau stattfand, auf Grund des Artikels 248, § 1 der polnischen Strafprozeßordnung, infolge mangels an Grundlagen für die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens einstelle. Der Geschädigte (die Geschädigten) kann eine Zivilklage einreichen, und zwar auf Grund der Artikel 237 oder 239 des polnischen Strafgesetzbuches.

Nach dem Ermessen des Staatsanwalts ist also der Rydultauer Vorfall nicht als organisierter Überfall zu betrachten, sondern als zufällige Schlägerei. Dem widersprechen jedoch die einhelligen Erklärungen der Zeugen, von denen das Organ der JDP mehrere wörtlich anführt: Senator Wiesner wird gegen diesen Entscheid des Staatsanwalts die weiteren zu Gebote stehenden Rechtsmittel in Anspruch nehmen.

Oberschlesischer Wanderbund Kattowitz aufgelöst.

Die Polizeidirektion Kattowitz hat mit sofortiger Wirkung die **Auflösung des „Oberschlesien Wanderbundes Kattowitz"** verfügt. In der Begründung zu diesem Verbot heißt es, daß der „Oberschlesische Wanderbund" in seiner Tätigkeit gegen die Bestimmungen des polnischen Vereinsgesetzes verstoßen und die Statuten übertreten hätte. Der Oberschlesische Wanderbund hat gegen diese Entscheidung bei den zuständigen Wojewodschaftsbehörden Einspruch erhoben.

Neue Verhaftungen in Kattowitz.

Kattowitz, 25. Juli. (PAT) Gestern verhafteten die Kattowitzer Sicherheitsbehörden im Zusammenhang mit der gegen die NSDAB geführten Untersuchung Paul Jendrolik, Paul Burigan und Ignac Kowalec. Den Verhafteten wird zum Vorwurf gemacht, sie hätten der terroristischen Organisation „Die schwarze Hand" angehört. Die Verhafteten sind dem Untersuchungsrichter zur Verfügung gestellt worden.

Weil sie deutsch sprachen . . .

Wie dem „Oberschlesischen Kurier" aus Bismarckhütte mitgeteilt wird, sind dort am Dienstag abend unter der Brücke am Güterbahnhof zwei Männer von drei Leuten in Eisenbahneruniform angefallen und mit Schlagringen und Fußtritten bearbeitet worden, bis daß sie bluteten. Der Überfall erfolgte, weil die beiden deutsch gesprochen hatten! Die Angreifer können wirklich stolz darauf sein, im aufgehenden Zeichen der fünf Ringe mit Schlagringen und Fußtritten einen Beitrag zur Völkerverständigung geliefert zu haben.

Reichskanzler a.D. Michaelis †.

Der ehemalige Reichskanzler und Oberpräsident Dr. G. Michaelis ist Freitag vormittag im 79. Lebensjahre infolge eines Herzschlages in Bad Saarow am Scharmützelsee, wo er seit Jahren zurückgezogen lebte, verschieden. Dr. G. Michaelis war nach dem Rücktritt von Bethmann-Hollweg vom 14. Juli bis zum 1. November 1917 Deutscher Reichskanzler.

Der Olympische Fackellauf.

Weiter nach Norden.

Larissa (Thessalien), 23. Juli. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Von Delphi nach Lamia durcheilt die Fackel zunächst die wildeste Bergszenerie, die sich denken läßt. Bei sinkender Sonne werden die Thermopylen passiert, wo einst Leonidas und seine 300 Spartaner den Heldentod starben. Nach stundenlangem Lauf durch Olivenhaine und Pinienwälder trifft die Olympiaflamme am Mittwoch bei Sonnenuntergang in Lamia ein. Hier findet die Feier auf dem Freiheitsplatz statt.

In der Hauptstadt von Thessalien, in Larissa, dem nächsten Abschnitt des Staffellaufes, hat die Feier einen mehr militärischen Charakter. Auf dem Platz des 2. Armeekorps ist ein Altar errichtet. Dort versammeln sich trotz der frühen Stunde auch die offiziellen Persönlichkeiten und die Einwohner von Larissa. Der Läufer wird von einer Kavallerieabteilung eingeholt und zündet die Flamme auf dem Altar an, während die Militärkapelle die Olympische Hymne spielt.

Mit der Olympiafackel nach Saloniki.

Saloniki, 24. Juli. (DNB) Zwischen Larissa und Saloniki muß die Olympiafackel durch das Gebirge des Olymp hindurch über den Wermion-Paß 1900 Meter hoch getragen werden. Trotz eines schweren Gewitters verlief der Staffellauf programmäßig. Der Wolkenbruch, der sich allmählich in einen Dauerregen verwandelte, begleitete die Fackelläufer bis Saloniki. Dort erwarteten trotz des schlechten Wetters viele tausend Menschen die olympische Fackel. Saloniki selbst hatte sich festlich geschmückt. In der Konstantinstraße war ein hoher, blau-weißer Triumphbogen errichtet worden. In einem Vorort übernahm ein Schriftleiter des Blattes „Phos" (Die Flamme) die Fackel, und erreichte dann um 12 Uhr die Stadtgrenze. Die Fackel wurde zum Triumphbogen gebracht, von dort wurde sie auf den Festplatz vor der Metropolitankirche Hagia Sophia getragen. Trotz des strömenden Regens war der Festplatz von Menschen überfüllt. Als die Fackel eintraf, erscholl brausender Jubel. Die Dampfer im Hafen ließen ihre Sirenen heulen und von den Autos auf den nahen Fahrplätzen erfolgte ein ohrenbetäubendes Hupenkonzert.

*

Die Grenze erreicht.

Am Abend erreichte die Fackel die Landesgrenze. Nach der Überreichung der Fackel an den ersten bulgarischen Läufer wurde ein Protokoll aufgesetzt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 25. Juli 1936.

Krakau — 0,23 (— 2,22). Zawichost + 1,28 (+ 1,37). Warschau + 0,55 (+ 0,96). Plock + 0,61 (+ 0,61). Thorn + 0,57 (+ 0,61) Fordon + 0,57 (+ 0,57). Culm + 0,42 (+ 0,40). Graudenz + 0,59 (+ 0,56). Kurzebrak + 0,70 (+ 0,68). Piekel — 0,07 (— 0,10) Dirschau — 0,16 (— 0,17). Einlage + 2,20 (+ 2,24). Schiewenhorst + 2,48 (+ 2,52). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Juli.

Bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung mit nur gelegentlichen Aufheiterungen bei warmen, stellenweise gewitterig schwülen Temperaturen an.

Die Ausfuhr von Zahlungsmitteln durch Olympia-Besucher.

PAT. Einem Rundschreiben des Finanzministers zufolge ist die Geldausfuhr durch Personen, die die Olympischen Spiele in Berlin besuchen, wie folgt geregelt worden:

Personen, die auf individuelle Pässe fahren, dürfen nur Akkreditive der Polnischen Kompensations-Handelsgesellschaft auf Dresdner Bank, Berlin, mit sich führen, wobei die Höhe des Betrages nicht beschränkt ist; außer diesen Akkreditiven dürfen die Reisenden einen Betrag von höchstens 15 Zloty in deutschem oder polnischem Kleingeld mitführen.

Die Teilnehmer an Gesellschaftsfahrten auf einen Sammelpaß dürfen überhaupt nur diese kleinen Beträge in deutschem oder polnischem Hartgeld mitführen, während die Leiter der Gesellschaftsfahrten Kreditbriefe der Polnischen Kompensations-Handelsgesellschaft auf Dresdner Bank, Berlin, für alle Teilnehmer mitnehmen. Auch hier ist die Höhe der Beträge in dem Kreditbrief nicht beschränkt. Die Ausfuhr jeglicher anderer Zahlungsmittel ist untersagt, es sei denn, daß hierfür eine besondere Genehmigung eingeholt worden ist.

Personen, die auf gewöhnliche Pässe nach Deutschland fahren (ohne Aufschrift „Olympiade"), dürfen Zahlungsmittel in dem von den entsprechenden Vorschriften vorgesehenen Betrag ausführen.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 27. Juli früh die Zentral-Apotheke, Danzigerstraße 27 und die Löwen-Apotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 37; vom 27. Juli bis 3. August früh die Piasten-Apotheke, Elisabethstraße (Sniadeckich) 49 und Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Pilsudskiego) 1.

§ **Eine Stromunterbrechung** trat heute vormittag ein. Die Fabrikbetriebe hatten besonders darunter zu leiden. Auf eine Anfrage im Elektrizitätswerk wurde uns mitgeteilt, daß der Grund der Unterbrechung der Stromlieferung noch nicht festgestellt ist.

§ **Ein schwerer Unfall ereignete sich heute früh auf dem hiesigen Bahnhof. Der 42jährige Gepäckträger Franciszek Dąbrowski, Wörthstraße (Raclawicka) 2, kam infolge Unvorsichtigkeit zwischen einen Handwagen und den Gepäckfahrstuhl und hat dabei schwere Brustverletzungen erlitten. Er wurde in das Kreis-Krankenhaus geschafft.**

§ **Kindesleichenfund.** In der Nähe der Kaiserstraße (Bernadyńska) wurde die Leiche eines Säuglings männlichen Geschlechts aus der Brahe geborgen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

§ **In das Krankenhaus eingeliefert** wurde am Freitag der 34jährige Schlosser Jan Turowski, der sich bei der Arbeit bei einer Säge das rechte Bein schwer verletzt hatte. — Beim Ankurbeln eines Autos erlitt der 15jährige Stanisław Kaczmarek einen Unfall, indem die Kurbel zurückschlug und zwar so heftig, daß ihm die rechte Hand gebrochen wurde. Auch er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Ein Unfall** ereignete sich am Freitag in der Allee-Straße (Stroma). Dort fuhr der 30jährige Josef Jendraszek mit seinem Fahrrade gegen ein Gespann und stürzte auf das Straßenpflaster. Er hatte auf der stark abschüssigen Straße die Gewalt über das Fahrrad verloren.

§ **Angefallen** wurde am Donnerstag abend auf der fr. Johannisstraße (Św. Jańska) der Danzigerstraße 119 wohnhafte Piotr Urbaniak. Er wurde dermaßen verprügelt, daß er liegen blieb und daß Vorübergehende sich seiner annehmen mußten. Die Täter konnten verhaftet werden.

§ **Die Feuerwehr** wurde am Freitag nach dem Hause Kujawierstraße (Kujawska) 20 gerufen, wo beim Teeren ein Zaun in Brand geraten war. Die Wehr konnte in 20 Minuten das Feuer löschen.

§ **Einbruch und Diebstahl.** Einbrecher stahlen dem Heynestraße (Mazowiecka) 20 wohnenden Jan Klonowski von einem Neubau das gesamte Tischlerhandwerkszeug. — Aus dem Auto des Jan Luczkowski, das in der Viktoriastraße (Król. Jadw.) stand, wurde eine lederne Aktentasche gestohlen. — Schließlich wurde ein Fahrrad dem Bolesław Budziak, Rosenstraße (Różiana) Nr. 1, gestohlen, das er in der Vorhalle des Hauptpostamtes stehen gelassen hatte.

§ **Ein mehrfach vorbestrafter Dieb** hatte sich in dem 37jährigen Władysław Czech von hier vor Gericht zu verantworten. Im April d. J. stahl er aus dem Manufakturwarengeschäft von Juljan Nowak, Wollmarkt 8, 70 Meter Leinwand. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und gibt an, daß er von einem Unbekannten 25 Meter Leinwand gekauft habe, wobei es ihm bekannt war, daß die Ware aus einem Diebstahl herrührte. Da dem Angeklagten der Diebstahl nicht direkt nachgewiesen werden konnte, verurteilte das Gericht ihn wegen Hehlerei zu sieben Monaten Gefängnis.

§ **Eine Armbanduhr gestohlen** wurde dem in Warschau wohnhaften Stanisław Podgórski. P. lernte hier in den Anlagen am Bahnhof einige junge Männer kennen, denen er im Laufe der Unterhaltung erzählte, daß er sich in Geldverlegenheit befinde und gern seine Armbanduhr verkaufen würde. Einer der jungen Männer erbot sich, ihm beim Verkauf der Uhr behilflich zu sein und forderte ihn auf mit ihm nach der Viktoriastraße (Król. Jadwigi) zu kommen, wo er einen bekannten Uhrmacher habe, der die Uhr bestimmt kaufen werde. In der Viktoriastraße angelangt, bat der freundliche Helfer den P., ihm einen Augenblick die Uhr zu übergeben. Als er die Bitte des Fremden erfüllte, verschwand dieser mit der Uhr auf Nimmerwiedersehen. Da der Geschädigte eine genaue Beschreibung des Diebes der Polizei geben konnte, gelang es dieser schon in kurzer Zeit, den Spitzbuben in dem mehrfach vorbestraften Anton Czerwinski festzunehmen. Cz. wurde jetzt vom Burggericht, vor dem er sich wegen Diebstahls zu verantworten hatte, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Ein Wohnungsdiebstahl** verübt hatte der 22jährige Anton Cichy bei dem hier wohnhaften Wojciecha, wobei ihm als Beute eine Sparbüchse mit 5 Złoty Inhalt und ein Paar Herrenschuhe in die Hände fielen. C. hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das ihn zu drei Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufschub verurteilte.

§ **Ermittelt und verhaftet** werden konnten die Täter des unerhörten Überfalls auf den Fleischergesellen Bruno Rosenthal, worüber wir gestern berichteten. Die Täter wurden in das Gerichtsgefängnis eingeliefert, sie behaupten, von R., der angeblich angetrunken gewesen sein soll, angerempelt worden zu sein. Außer den schweren Verletzungen, die R. erlitten hat, wird noch berichtet, daß ihm im Laufe der Schlägerei durch einen Messerschnitt der Daumen einer Hand abgetrennt wurde.

§ **Ein Unterschlagungsprozeß** fand vor dem hiesigen Burggericht statt. Zu verantworten hatte sich der 40jährige Steuermann Adam Zbrzeżny aus Płock. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er vom April bis Juni d. J. 2540 Kilogramm Getreide zum Schaden der Firma „Merkur" in Gollantsch unterschlagen habe. Von der oben genannten Firma wurde dem Angeklagten zum Transport mit einem Lastkahn eine Ladung Getreide anvertraut, die für eine Firma in Danzig bestimmt war. Unterwegs verkaufte er die bereits genannte Menge Getreide für den Preis von 460 Złoty. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte nicht zur Schuld und gibt an, daß schon in Gollantsch ein Manko bei der Ladung festgestellt wurde, das angeblich dadurch entstanden sei, daß das Getreide durch das längere Lagern bereits verdorben war. Außerdem will er auf dem Lastkahn auch sein eigenes Getreide gehabt haben. Die Zeugenvernehmung ergab jedoch, daß der Angeklagte auch in Bromberg an die Firma „Rolnik" größere Mengen Getreide verkauft hat. Nach durchgeführter Beweisaufnahme erkannte das Gericht den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub.

Gebet in der Ernte.

Nach all den Stürmen und aller Wetter Grollen
Die Erntewagen ließest Du wieder rollen.

Fülltest die Scheuern voll mit goldenen Gaben,
Daß wir Deines Brotes wieder zu essen haben.

Deine Hände, draus der Blitze züngelnde Feuer fuhren,
Legten Sonne und Tau auf die flüsternden Fluren.

Deiner Ähren Goldgelock lieblich zu rüsten,
Sandtest Du Winde von kühlender Meere Küsten.

Und zaubernde Nächte, mit Sternenlampen bereitet,
Mit Mondenfeuern gefüllt und mit Düften bespreitet.

Du, des Lebendigen Fürst und alle der Welten Meister,
Stille die Not und stärke die bangenden Geister!

Brot gib dem Blute und Mut in die ratlosen Hände,
Schütze vor Unheil der Häuser wankende Wände,

Kühle mit Schlaf das furchtüberfallende Wachen,
Wollst die Hände zu Tat und die Herzen zu Harfen machen.

Gustav Schüler.

§ **Wegen eines Einbruchs** hatte sich der 22jährige vorbestrafte Siegfried Haase vor Gericht zu verantworten. Am 15. Juni d. J. entwendete er aus der Wohnung des hier Petersonstraße 3 wohnhaften Antoni Bzdawski eine lederne Aktentasche und einige Bücher. Haase, der erst vor einigen Tagen vom Gericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war, erhielt jetzt ein weiteres Jahr Gefängnis.

§ **Großes Angebot** herrschte heute auf dem Wochenmarkt und zwar sowohl auf dem fr. Friedrichsplatz (Marsz. Pilsudskiego) wie auch in der Markthalle. Auch die Nachfrage ließ nichts zu wünschen übrig. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter ½ Kg. 1,30—1,40, Landbutter 1,25—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier Mdl. 0,90, Weißkohl ½ Kg. 0,05, Rotkohl 0,20, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,40, Tomaten 0,40—0,50, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,05, Mohrrüben 0,05, Suppengemüse 0,05, Stachelbeeren 0,20—0,25, Radieschen 0,10, Gurken ½ Kg. 0,05, Bohnen 0,15—0,20, Salat 3 Köpfe 0,10, rote Rüben ½ Kg. 0,10, Äpfel 0,30—0,40, Birnen 0,25—0,30, Kirschen ½ Kg. 0,40, Sauerkirschen 0,15, Johannisbeeern 0,15, Himbeeren Liter 0,60, Blaubeeren 0,15—0,20, Walderdbeeren 0,80, Steinpilze 1,50, Rehfüßchen 0,20, Gänse Stück 4—4,50, Enten 2,50—3,50, Hühner 2,00—3,00, Hühnchen 1—1,50, Tauben Paar 0,90—1, Speck ½ Kg. 0,90, Schweinefleisch 0,70 bis 0,85, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70, Aale 0,80—1,20, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,20, Karauschen 0,60—1,20, Barsche 0,50—1, Jesen 0,60—0,80, Plötze 3 Pfd. 1,00, Krebse Mdl. 1,50—3.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Freundinnen-Verein. Montag, 27. d. M., nachmittags 3 Uhr, Danziger Brücke. Dampferfahrt. Preis 0,75 Złoty. (2433

Deutsche Vereinigung.

Terminkalender.

Og. Rynarzewo. 26. 7., 14 Uhr, Sommerfest.
Og Warlubien. 26. 7., 17,45 Uhr, bei Poplawski, Warlubien.
Og. Dominowo. 26. 7., Heimatfest.
Og. Beek. 26. 7., 15,30 Uhr Kundgebung und Sommerfest bei Skibbe-Beek.
Og. Kobylarnia. 2. 8., 16 Uhr, Sommerfest.

□ **Crone** (Koronowo), 23. Juli. Kürzlich wurde dem Landwirt Strelau in Stronno eine Kuh auf dem Felde in der Nähe des Waldes vom Blitz erschlagen. Strelau befand sich in der Nähe und wurde nur durch Zufall gerettet, da Strelau ein Gespräch mit dem Förster führte, während er sonst die Kuh an der Kette zu halten pflegte.

Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete Butter 1,10—1,20, Eier 0,80—0,90, alte Kartoffeln 1,70—2,00, neue 2,50—3,00 Złoty der Zentner. Mastschweine brachten 40—48 Złoty der Zentner, Absatzferkel 25—30 Złoty das Paar. Nach Ferkeln besteht immer noch große Nachfrage.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 24. Juli. Diebe stahlen dem Besitzer Willy Jeschke aus Eichdorf eine Sense und sechs Hühner. — Gleichfalls eine Sense entwendeten Spitzbuben dem Landwirt Reinhold Bigalke aus Eichdorf.

In Olempino wurden dem Besitzer Krzeszewski und in Panoniewo dem Besitzer Otto Werner je neun Stiegen Roggen auf dem Felde mit Hilfe von Fahrrädern ausgedroschen.

z **Inowroclaw**, 24. Juli. Die hiesige städtische Verwaltung schreitet jetzt zur Niederlegung der alten Baracken mit dem angrenzenden Eiskeller am Klosterplatz, wodurch das Stadttheater und dessen Umgebung ein würdigeres Aussehen erhalten werden. An Stelle des alten Gemäuers sollen Anlangen geschaffen werden.

Am Dienstag nachmittag wurde ein 12jähriges Mädchen auf dem Marktplatz von einem Fleischerlehrling, der mit dem Rade nach dem Schlachthaus fuhr, umgestoßen, wobei es eine schwere Kopfverletzung erlitt.

ss **Kruschwitz**, 23. Juli. Am Montag, dem 27. d. M., findet von 8 Uhr morgens auf dem Gemeindeplatz in Chełmce die diesjährige Pferdemusterung für folgende Ortschaften statt: Brześć, Chełmce, Chełmiczki, Gocanowo, Głębokie, Jerzyce und Kicko sowie am Dienstag um dieselbe Zeit für Łabędzin, Ostrowo, Ostrówek, Popowo, Rusinowo, Witowice, Złotowo und Gocanówko.

+ **Kolmar** (Chodzież), 23. Juli. Am letzten Sonntag gegen 4 Uhr nachmittags wurde auf die beiden Radfahrer Grduszak und Zaranek aus Kolmar im Walde zwischen Erpel und Schmilau ein Überfall verübt. An demselben beteiligten sich vier Personen, die ebenfalls auf Rädern waren. Als sie sich überzeugt hatten, daß die Überfallenen nur einen Złoty und einige Groschen bei sich hatten, ließen sie sie wieder frei. Der eine der Überfallenen merkte sich jedoch die eine Nummer des Rades der Wegelagerer, die er kurze Zeit darauf einem Grenzbeamten nennen konnte. Der Grenzbeamte verfolgte sofort die Banditen und mit Hilfe der Polizei gelang es in kurzer Zeit zwei der Gesuchten ausfindig zu machen.

n **Labischin**, 24. Juli. Auf dem naheliegenden Propsteigut Zdzierzko hatte vor kurzer Zeit ein Wolfshund drei Schweine gebissen, eins davon im Gewicht von über drei Zentnern. Man mußte alle Schweine töten. Nach einigen Tagen machte sich der Hund über den Schafstall her und biß zwei Schafe tot. Um weitere Schäden zu vermeiden, mußte der Hund getötet werden.

ss **Mogilno**, 23. Juli. Am Montag hatte sich hier vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts der 22jährige Bolesław Krajniak aus Ordheim, der in jener Gegend als gefährlicher Dieb gefürchtet war, wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Während eines nächtlichen Diebstahls war K. von dem Feldwächter Andrzej Spicyn gestört und vertrieben worden. Aus Rache überfiel K. bei einer günstigen Gelegenheit den S. und versetzte ihm mehrere Messerstiche, so daß derselbe längere Zeit hoffnungslos in ärztlicher Behandlung war. S. ist ein Krüppel geblieben. Für diesen bestialischen Überfall wurde K. zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt und sofort ins Gefängnis abgeführt.

♧ **Posen**, 24. Juli. Der frühere Abteilungschef im Finanzministerium Stefan Sieradzki, der bisher die Geschäfte des Kammerpräsidenten führte, ist zum Präsidenten der Posener Finanzkammer ernannt worden.

In einem Getreidefelde in der Nähe des Schillings fand man einen Mann vollständig im Adamskostüm und bis zur Besinnungslosigkeit erschöpft vor. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Stadtkrankenhaus geschafft. Es handelt sich um einen 39jährigen Bergmann Richard Wilhelm Reinhold Krause. Den deutschen Behörden ist Mitteilung von seiner Auffindung gemacht worden.

In der Reymont-Allee stürzte der 52jährige Maurer Andrzej Sobkowiak von einem Baugerüst auf das Pflaster und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und erhebliche Kopfverletzungen, die seine Überführung ins Stadtkrankenhaus erforderlich machten.

∞ **Pudewitz** (Pobiedziska), 24. Juli. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war trotz der Erntezeit gut beschickt. Junge Arbeitspferde erzielten 400—500 Złoty, abgearbeitete alte Pferde brachten 100—250 Złoty. Gute Milchkühe wurden mit 250—300 Złoty bezahlt, minderwertige mit 100—160 Złoty.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 29.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 30.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3291, 3373, 3374, 1799.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz
Postscheckkonto: Poznań Nr. 200182.

Devisenbank

Verkauf von Registermark in Form von Schecks u. Zahlungsbriefen zur Bestreitung von Reisekosten, sowie für Lebensunterhalts-, Studien- und Ausbildungskosten innerhalb Deutschlands.
Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

4460

Werner Lindemann
Ursula Lindemann
geb. **Felske**
Vermählte

Chełmża
ul. Toruńska 5

Grębocin
pow. Toruń

25. Juli 1936.

5584

Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**



Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78

5114



WECK
die führende Marke
in Konservengläsern
noch nie so billig bei
A. HENSEL
Inh.: Sierpiński & Kasprzak
Bydgoszcz, Dworcowa 4
Telefon 3193.

5017

Bekämpfung

von Kornblume, Kornrade, Windhalm, Mohn **sicher** und **billig** durch Striegeln des Getreides im Herbst mit dem

5568

Unkrautstriegel Orig. Sack

Wir senden Ihnen gern Offerte.

Bracia Ramme, Bydgoszcz

Grunwaldzka 24. Telefon 3076 und 3079.

Heute früh entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Mutter, Frau

Anna Laengner

geb. **Kellner**

im 80. Lebensjahre.

Ernst Laengner
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Toruń-Mokre, den 25. Juli 1936.

5592

Die Beerdigung findet am Montag, d. 27. Juli, um 18½ Uhr von der Halle des Altstädt. Friedhofes aus statt.

Weltwacht der Deutschen

Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde
Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler
Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck
Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht“ zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

5207

Die praktische **Reise-Schreibmappe**

enthält: **15 Briefblätter**
5 Briefkarten
20 gefütterte Umschläge

hochfeines „Uebersee“-Papier in weiß, sandgelb oder lila und kostet nur zł 2.70. Versand gegen Voreinsendung von zł 3.20 auf unser P.K.O.-Poznań Nr. 202157

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Telefon 3061 Marsz. Focha 6

Verreist

26. Juli bis 15. August

Prof. Dr. Schenk

Diakonissen-Krankenhaus
Danzig.

5578

Meine Verlobung mit Herrn **Albert Wiese** erkläre ich hiermit **für aufgehoben.** 2537
Herta Poos, Trzeciewiec

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 366
Danek, Dworcowa 66.

Ein alter Bekannter im neuen Gewande!

Das altbewährte Hausmittel 1450



AMOL

gibt es jetzt auch in einer **praktischen Taschen-packung!**
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Vermessungsarbeiten jeder Art, **Parzellierungsprojekte, Ausschließungen** gemäß Art. 4 u. 5 der Agrarreform führt termin- u. fachgemäß aus 5049
C. Ellmann, Vereidigt. Landmesser, **Toruń**, Szeroka 17. Tel. 7103.

Eleg. Damenschneiderei Langi. Zuschneiderin erstkl. Warschauer Mag. **erteilt Unterricht im Zuschneiden. Lehrmädchen** verlangt. **Krasińskiego 4/2.** 2427



Zu billigen Preisen empfiehlt
B. KACZMAREK
ul. Podwale 19. Tel. 93-71

TAPETEN

größte Auswahl.
Bydgoski Dom Tapet
ul. Jezuicka Nr. 16. 0867

Horoskope



Ratschläge auf Fragen jeder Art erhält jeder nach Einsendung seines Geburtsdatums u. 1.— zł.
Adr.: **Znak Czasu,**
Grudziądz, Wybickiego 47.

5575

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Große Nachlaß-Versteigerung
in der **ul. Garbary 12, I,** Ecke Naruszewicza. **Am Montag, d. 27. d. M.,** 9 Uhr vorm., werde ich nachstehende gut erhalt. **Möbel** verkaufen u. zw. **1 kompl. Nußb.-Schlafz.** i. engl. Stil: 1 Spiegelschrank, Waschtisch m. Spieg. u. Marmorplatte, 2 Nachttische m. Marmorpl., 1 **kompl. Nußbaum-Salon. Ferner: Einzelmöbel:** Schränke, Betten, Tische, Stühle, Schreibtische, Uhren, Teppiche, verschied. Läufer und Linoleum-Läufer, Kommoden, Flurgarderoben mit Spiegel, Gardinen, Portieren, Tischtücher, Herren- und Damen-Garderobe und -Wäsche, kompl. Betten, 1 kompl. Küche, Küchengeräte, Porzellan, Glas und vieles andere.
M. Piechowiak, zaprzysiężony licytator i rzeczoznawca sąd., Sniadeckich 9, Tel. 2449. 5593

Gründlich. u. schnellen **Klavierunterricht** erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.

Olympiakarten
Eröffnungsfeier und Leichtathletik, gesucht. Eilofferten u. **Tel. 1830** od. G 2431 a. d. Gst. d. Ztg.

Tennisplätze v. Pers. 0.50 zł, wochentags v. 7-12 Uhr pro Pers. 0.25 zł vermiet.
Gazownia Miejska.
5544

Motordreschmaschinen „Erntesegen“
mit Saugzuggreinigung, einfachste Bauart sowie
1 gebrauchte, sehr gut erhaltene
Dampfdreschmaschine
engl. Fabrikat 60×23" mit **Selbsteinleger** evtl. mit **Klingerscher Strohpresse**
ferner
1 gebrauchte, sehr gut erhaltene
Kleedreschmaschine
Fabrikat Zimmermann
preiswert abzugeben.
A. P. Muscate, Sp. z o. p.
Tczew.
5540

Sämtliche 86
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs, führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller
Toruń, Wielkie Garbary 12. Tel. 19-32

Mode-Salon
empf. bestsitz. bequeme **Korsetts** ıc.
Nur Wiener Maßarbeit
Neueste Modelle 2181
Swietlik,
jetzt **Sniadeckich 3,** W. 3.

Soeben erschienen:

Kreuz und quer durch Deutschland.

Reiseschilderungen von
Marian Hepke.
Mit zahlreichen Abbildungen.
Preis 1.— zł.

Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen.
5590

Mit Lastauto
übernehme günstig **Transporte aller Art, Umzüge usw.**
Biegański, Bydgoszcz, Mazowiecka 9.
Tel. 3859. 2383

Milchzentrifugen
Marke Skoda, 45 Ltr. 95,—, 60 Ltr. 140,—, langjährige Garantie, empfiehlt 5414
Firma Kujawski. Toruń.

Stahldrahtseile
für Transmission und Dampfflug empfiehlt
B. Muszyński,
Seilfabrik, Gdynia 4.
5521

Sommergäste
nimmt auf kl. Gut in herrl. Wald- und Seengegend (Angeln, Rud., Baden, gr. Garten). Pr. 4,00 Zł., mehr. 3,50 Zł., Kind. 2,50 Zł. Zuschrift. unter T 5555 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kleinerts Garten, 4. Schleuse
Angenehmster Aufenthalt
Unterhaltungs-Musik
Guter Kaffee — Hausgebäck — Eis. 4483

Paßbilder

6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**
nur **Gdańska 27** Tel. 3120
Inh.: **A. Rüdiger.**
5502

Wachstuch
Läufer
Teppiche
Vorleger
Tapeten und
Linoleum
in verschiedenen Größen und Sorten
zu billigsten Preisen
empfiehlt 1360
Waligórski
Tel. 1223 - Gdańska 12

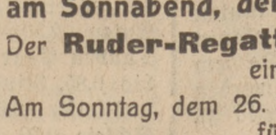
Monogramme
führt erstklassig aus 1835
Gessler, Promenada 1.

Damenkleider
eleg., sauber, fertigt an
Michejeff, Pomorska 54



Ideal u. Erika
die weltberühmt. u. erfolgreichsten deutschen
Schreibmaschinen
bietet an:
Skóra i S-ka
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Lesemappe mit 15 der am meistgelesenen Zeitschriften wie: Die Dame, Eleg. Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener, Hamburger Illustr., Woche, Daheim, Gartenlaube, Grüne Post, Illustr. Beobachter usw., **schon von 2 zł an für 4 Wochen** frei ins Haus.
5640 **Holtzendorff, Gdańska 35.**



Personen-Dampfer

nach Brdyujście.

am Sonnabend, dem 25. und Sonntag, dem 26. Juli d. J.

Der **Ruder-Regatta** wegen fährt am Sonnabend, dem 25. Juli, ein Dampfer um 14⁰⁰ Uhr.

5563

Am Sonntag, dem 26. Juli, fahren die Dampfer nach dem Fahrplan für Sonn- und Feiertage.

Von 13³⁰ bis 15 Uhr Dampfer zur Regatta nach Łęgnowo je nach Bedarf.

Rückfahrt von der Regatta ab 17 Uhr je nach Bedarf.

Lloyd Bydgoski S. A.

Pommerellen.

25. Juli.

Aenderung der Wild-Schonzeiten.

Das Ministerium für Landwirtschaft und Agrarreform hat bezüglich der Verordnung vom 20. 11. 1935 gewisse Änderungen getroffen. Danach ist in den Wojewodschaften Pommerellen und Posen die Schonzeit für wilde Enten (Weibchen und Junge) auf die Zeit vom 1. Dezember bis zum 15. Juli, sowie für anderes Wasser- und Sumpfgeflügel auf die Zeit vom 1. Januar bis zum 15. Juli gelegt worden. Weiter ist in den Wojewodschaften Pommerellen und Posen die Schonzeit für Rehböcke in der Zeit vom 16. Juli bis 15. August aufgehoben worden.

Graudenz (Grudziądz)

Die Sitzung der Stadtverordneten

hatte wieder eine reichhaltige Tagesordnung und zum Teil einen recht lebhaften Verlauf. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Stadtpräsident Włodek in ehrenden Worten des tragischen Hinscheidens des Devisions-Generals Orlicz-Dreszer und seiner beiden ebenfalls tödlich verunglückten Fahrtgenossen. Von der Versammlung, die sich erhoben hatte, wurde das Andenken der so jäh zu Tode Gekommenen durch eine Minute Stille geehrt. Ein Dringlichkeitsantrag, dem rechten Weichselufer bei Graudenz, wie mitgeteilt, den Namen „Wybrzeże im. Gen. Dywizji Orlicza-Dreszera" zu verleihen, wurde einstimmig angenommen.

Kenntnis gegeben wurde von der Bestätigung einiger Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung durch die Wojewodschaft, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 45 000 Złoty für den Weiterbau des Uferanschlußgeleises, sowie die Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe bis zu 200 000 Złoty zur Stärkung des Fonds der städtischen Kassen und betreffend die bereits mitgeteilte Angelegenheit über die Verpfändung der Einkünfte des Wasserwerks für die Warschauer Sozialversicherung und die dazu nötige Grundstückszession, und zwar zwecks Sicherung der Abzahlungsraten und Zinsen für eine Anleihe von 238 205,27 Złoty. Weiter kam keine wojewodschaftliche Bestätigung des Budgets 1936/37. Die Globalsumme von 548 107 Złoty bleibt unangefochten. Stadtv. Reder (Opposition) fragt, wie die Sache betreffend die von dem Kollegium seinerzeit beschlossenen Änderungen des Haushaltsvoranschlages, so über die Streichung der Einkünfte des Stadtvizepräsidenten Mijal, jetzt aussehe, nachdem die Wojewodschaft diese Änderung ganz außer Betracht gelassen habe. Herr Mijal wäre ja gar nicht Vizepräsident, er wäre lediglich ein Jahr auf Probe angestellt gewesen. Stadtv. Mrówczyński (Sanacja) sagte u. a., die Angelegenheit sei deswegen so kompliziert, weil die Opposition damals nicht den Mut aufgebracht habe, klipp und klar zu erklären, um welchen Vizestadtpräsidenten es eigentlich gehe. Darauf wurde vom Stadtv. Karczyński (Endecja) erklärt, jedes kleine Kind habe gewußt, daß es sich um Herrn Mijal handle. Stadtpräsident Włodek erteilt Aufklärung dahin, daß die Sache gar nicht zur Zuständigkeit des Kollegiums gehöre, da es Herrn Mijal auf zehn Jahre gewählt habe. Dieser Beschluß wäre dann von Wojewodschaft und Ministerium genehmigt worden, mit der Einschränkung, daß Herr Mijal eine einjährige Probezeit durchzumachen habe. Der neue Beschluß des Kollegiums, betreffend Streichung des Einkommens für Mijal, habe Redner der Wojewodschaft berichtet, von der bis heute noch keine Entscheidung getroffen worden sei. Stadtv. Reder beantragt, daß das Kollegium sich an die Wojewodschaft mit dem Begehren um Beschleunigung ihrer Stellungnahme wenden solle. Der Antrag fand Zustimmung.

Stadtv. Rozborski (Sanacja) referierte über die Erbauung eines Pavillons für ansteckende Krankheiten im Städtischen Krankenhause. Die Kosten von 34 000 Złoty sollen aus Budgetersparnissen des Budgets dieses Jahres in Höhe von 6000 Złoty, ferner aus Ersparnissen des Titels „Verwaltung" im Betrage von 7000 und dem nächstjährigen Haushalt in Summe von 21 000 Złoty gedeckt werden. Der Magistratsantrag fand Annahme.

Über die Fortnahme der Station für Mutter und Kind aus ihrem bisherigen Domizil berichtete die Stadtv. Marzinek. Die Station befindet sich bekanntlich in dem Eckhause in der Amtsstraße (Budkiewicza). Jetzt soll für die Station in der Gerichtsstraße (Szpitalna), neben dem Krankenhause, ein eigenes Gebäude errichtet werden, und zwar hinter der Tuberkulose-Beratungsstätte. Die Kosten sollen 12 000 Złoty nicht überschreiten. Die Stadt will als Beihilfe 6000 Złoty (in fünf jährlichen Raten von 1200 Zł.) geben, den Rest soll die Verwaltung der Station selbst beschaffen. Der Zuschuß von seiten der Stadt wird aus dem Konto des Etats „Budgetvorschüsse" entnommen und durch das Zusatzbudget gedeckt werden. Die Sache gelangte ebenfalls zur Annahme.

Über eine Mitteilung der Stadtverwaltung, die dahin geht, daß der Kollegiumsbeschluß vom 4. 5. d. J. über die Herabsetzung des Prozentsatzes der speziellen Steuer für die städtischen Beamten und Angestellten von 5,5 auf 0,5 Prozent gemäß dem Rundschreiben des Innenministers undurchführbar ist, referierte Stadtv. Mrówczyński. Der in Betracht kommende Anteil an der Staatssteuer darf nicht Gegenstand einer Verminderung oder gar gänzlichen Aufhebung sein. Łydko trug die Angelegenheit der Fortnahme des Aborts auf dem Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia) und der Erbauung einer Bedürfnisanstalt unter der Börgenbrücke vor. Die Kosten sind auf 4700 Złoty veranschlagt, die aus Geldern für Terrainverkauf erzielt werden sollen.

Der nun folgende Sitzungsverlauf gestaltet sich ziemlich unruhig und erregt. Stadtpräsident Włodek übergibt hier dem Stadtv. Müller den Vorsitz. Stadtv. Rozborski referiert über den Bericht der Revisionskommission für die städtischen Kassen im letzten Vierteljahr. Der Referent erklärt, daß im allgemeinen alles in Ordnung befunden worden sei. Stadtv. Reder hatte hier einige Fragen vorzulegen. Eine derselben betraf die Veruntreuung von 1200 Złoty durch den Einkassierer des Elektrizitäts- und Gaswerks Ziółkowski. Hierbei erklärte R. u. a., daß bei der Annahme jenes Funktionärs wohl parteiliche Rücksichten maßgebend gewesen seien. Eine andere Anfrage ging dahin, ob es wahr sei, daß ein gewisser namhafter Institutsleiter für mehrere Tausend Złoty Strom ohne Bezahlung entnommen habe. Und ferner wollte R. wissen, wie es denn eigentlich mit der Kohlenanfuhrgelegenheit stehe. (Hier ist zu bemerken, daß es um den Vorwurf geht, die Stadt habe durch die Nichtausschreibung der Kohlenanfuhr für ihre Werke etwa 20 000 Złoty Mehrausgabe, somit Verlust gehabt. D. B.) Der Sprecher übt weiter Kritik, achtet dabei nicht genügend auf die Form seiner Ausführungen und wird daher vom Versammlungsleiter mehrfach zur Ordnung gerufen. Stadtv. Rozborski gibt zu den einzelnen Fragen die erforderlichen Aufklärungen. Was die Kohlenanfuhrsache anbetrifft, so solle darüber in der nächsten Sitzung Bericht gegeben werden. Über die angebliche Stromentwendung sei ihm (Redner) nichts bekannt. Ein Antrag Reders, daß diejenigen, die Z. angenommen haben, die unterschlagene Summe ersetzen sollen, findet kein rechtes Gehör.

Vizestadtpräsident Mijal gibt über das Engangement des Z. Aufklärung dahin, daß dieser lediglich als Sohn eines langjährigen, durchaus rechtlichen früheren Arbeiters der Gasanstalt verpflichtet worden sei. Von Parteirücksichten, die mitgespielt hätten, könne keine Rede sein. Stadtpräsident Włodek weist einige Angriffe des Stadtv. Reder auf ihn, insbesondere seine öfteren Reisen betreffend, zurück. Mündlich könne man mehr ausrichten als auf schriftlichem Wege. Und daher hätten die Reisen dem Wohle der Stadt gegolten und nicht persönlichem Vergnügen. Stadtv. Reder erwidert in temperamentvoller Weise und muß wieder mehrere Wortentziehungen bzw. Verwarnungen über sich ergehen lassen. Stadtpräsident Włodek sagte in einer Erwiderung u. a., daß, wenn Stadtv. Reder schon einmal provoziere, dann solle er nur daran denken, daß von seiner (Reders) damaligen Reise nach London unsere Stadt wahrhaftig keinen Vorteil gehabt habe. Schließlich beendete der Versammlungsleiter die gerade nicht anheimelnde Auseinandersetzung damit, daß er die Sitzung schloß. *

Eisenbahn-Fahrplanänderung.

Seit dem 23. Juli d. J. haben die gemischten (Güter-Personen-) Züge Nr. 8952 und 8953 einen einminutigen Aufenthalt auf der Personenhaltestelle Hartowiec. Ankunft des Zuges 5892 in Hartowiec 5.46, Abfahrt 5.47; Ankunft des Zuges 8953 daselbst 14.31, Abfahrt 14.32. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 25. Juli d. J., bis einschließlich Freitag, 31. Juli d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orlem), Oberthornerstraße (3-go Maja), und die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Legjenów). *

× **Schaufenstereinbrüche.** Bei Alojzy Kowalski, Paderewskistraße 9, schlug ein Spitzbube die Fensterscheibe ein und stahl daselbst 4 Paar Schuhe im Werte von etwa 90 Złoty. Auch bei Felix Majewski, Oberbergstraße (Nadgórna), wurde die Schaufensterscheibe eingeschlagen und aus der Auslage 2 Pack Danziger Tabak entwendet; hier beträgt der Gesamtverlust 100 Złoty. *

× **Tätlicher Wirtshausstreit.** In der Bierstube von Tygier, Altestraße (Stara) 17/19, gerieten drei Gäste namens Jan Dylewski, Antoni Sumiński und Borysławski in Wortwechsel, bei dem es bald zu Handgreiflichkeiten kam. Dabei schlug der Letztgenannte mit einem Bierglas seine Gegner Dylewski und Sumiński derart heftig auf den Kopf, daß die Mißhandelten das Städtische Krankenhaus aufsuchen mußten, wo ihnen die nötige Hilfe zuteil wurde. *

× **Feuer** entstand in der Nacht zum Freitag in der Wiesenweg (Droga Łąkowa) 22/24 befindlichen Schneidemühle, und zwar in einem Schuppen, in dem eine Lokomobile untergebracht war. Die Ursache bestand vermutlich darin, daß aus dem Schornstein der Lokomotive entströmende Funken irgendwo gezündet hatten. Es gelang zum Glück, den Brand schnell zu unterdrücken, so daß nur ein geringer Schaden entstand. Der materielle Verlust dürfte etwa 30 Złoty betragen. *

× **Festgenommene Diebe.** Zwei Bewohner der Czarnecki-Kaserne, Kurt Granica und Razalja Rejewska, wurden von der Polizei einweilig arretiert, weil sie bei Maria Zblowska, Rehdnerstraße (Gen. Hallera) 50 b, bzw. bei Teresa Lewandowska, Liebenwalderstr. (Miłośna) 11, Geldbeträge von 10 bzw. 40 Złoty entwendet haben. *

Thorn (Toruń)

Der Pommerellische Wojewode,

Minister Raczkiewicz, führte Freitag früh um 8 Uhr eine Besichtigung der Wojewodschafts-Kommandantur der Staatspolizei in Thorn durch. Er interessierte sich während seiner fast zweistündigen Anwesenheit besonders für die Arbeit der einzelnen Referate der Wojewodschafts-Kommandantur. **

Die Kreisstarosten

aus Pommerellen traten am Donnerstag im Wojewodschaftsgebäude in Thorn zu einer durch den Wojewoden Władysław Raczkiewicz einberufenen Tagung zusammen. Nach einer kurzen Eröffnungsansprache, in der der Wojewode Richtlinien für die weitere Arbeit der Starosten in Angelegenheiten der Politik, Wohlfahrt und Wirtschaft mit besonderer Berücksichtigung der mit der Arbeitslosigkeit in Zusammenhang stehenden Fragen erteilte, erstatteten die Teilnehmer dieser Konferenz dem Herrn Wojewoden Bericht und legten ihm gleichzeitig ihre Anträge und Wünsche vor. **

‡ **Von der Weichsel.** In den letzten 24 Stunden ist der Wasserspiegel wiederum um 3 Zentimeter angestiegen, so daß er Freitag früh eine Höhe von 0,61 Meter über Normal hatte. — Schlepper „Szopen" traf mit zwei leeren Kähnen aus Warschau ein, Schlepper „Pomorzanin" mit drei Kähnen mit Zucker, die er aus Brahemünde abgeholt hatte. Außer dem Personen- und Güterdampfer „Batory" startete noch Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit einem Kahn mit Mehl und zwei Kähnen mit Zucker nach Warschau. Zwischen der Hauptstadt und Dirschau bezw. Danzig verkehrten die Personen- und Güterdampfer „Hetman" und „Goniec" bezw. „Witeź", in umgekehrter Richtung „Eleonora" bezw. „Atlantyk" und „Saturn" sowie Salondampfer „Halka". **

v **Die täglichen Badeunfälle.** Am Mittwoch geriet der hier in Ferien weilende Volksschüler Edmund Niedzielski beim Freibaden in der Weichsel in Ertrinkungsgefahr. Der Ertrinkende konnte durch den Rettungsschwimmer Daniszewski vor der ihm drohenden Gefahr gerettet werden. — Am Donnerstag erlitt der 22jährige L. Kuleszyński beim Baden in der Weichsel in der Nähe der Eisenbahnbrücke einen Muskelkrampf und ging unter. Zum Glück wurde dieser Vorgang von dem Rettungsschwimmer Dalkowski bemerkt, dem es nach mehrmaligem Tauchen gelang, den bereits Bewußtlosen zu fassen und mit ihm schwimmend das Ufer zu erreichen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt. **

‡ **Die Umbauarbeiten** an dem für die Pommerellische Handwerkskammer bestimmten ehemaligen Katharinen-Hospital in der Katharinenstraße (ul. św. Katarzyny) 9—11 machen schnelle Fortschritte. Man hat die beiden alten Hauseingänge, deren Steinstufen weit auf den hier verhältnismäßig schmalen Bürgersteig hinausragten, kassiert und dafür in der Mitte des Gebäudes einen neuen, breiteren Eingang angelegt, der in eine große und hohe Vorhalle führt. Hierbei war es erforderlich, die Kellerdecke teilweise tiefer zu legen. Ebenso sind die alten Fensterrahmen verschwunden und moderneren gewichen, so daß das Haus jetzt einen ganz anderen Eindruck macht, der durch den noch zu erfolgenden Abputz der Front weiter gewinnen wird. Dem Straßenbild wäre eine Aufstockung des Hauses, die sich bei den starken Mauern sicherlich hätte ermöglichen lassen, nur zustatten gekommen. Vielleicht läßt sich dies aber noch einmal nachholen, wenn Thorn wieder einmal Platz für ein anderes Institut benötigt. **

t **Die Thorner Fleischerinnung** schrieb in ihrer Quartalssitzung bei geöffneter Bundeslade und brennenden Kerzen 6 Lehrlinge ein, die Obermeister Alojzy Poznański zu Fleiß und Gewissenhaftigkeit ermahnte. Dann erfolgte der Freispruch von 6 Lehrlingen zu Gesellen, denen der Vorsitzende der Prüfungskommission Meller die Gesellenbriefe überreichte. Der Obermeister erstattete sodann Bericht über die Tätigkeit des Innungsvorstandes, die allgemine Billigung fand. **

t **Sein Eigentum wiedererlangt** hat Viktor Gumowski von hier, dem einige Eisenträger und eiserne Abfälle gestohlen waren. Die Polizei entdeckte die Sachen auf einem Lagerplatz am Roten Weg (Czerwona Droga), dessen Inhaber, die einen Wert von ungefähr 400 Złoty habenden Sachen in gutem Glauben gekauft hatte. Der Dieb ist allerdings noch nicht ausfindig gemacht. **

v **Eine Fahrt auf brennendem Motorrad.** Glück im Unglück hatte ein Motorradfahrer, dessen Maschine beim Passieren der Baderstraße (ul. Łazienna) plötzlich Feuer fing. Nachdem er noch einige Meter mit dem brennenden Motorrad zurückgelegt hatte, sprang er ab und machte sich an die Erstickung des Feuers. In diesem Augenblick sprang das Feuer auf den Benzintank über und verursachte eine Explosion, bei der der Besitzer des Motorrades mit dem bloßen Schrecken davonkam. Der Brand konnte schließlich mit Unterstützung der Straßenpassanten gelöscht werden. **

‡ **Autobrand.** An der Benzinstation Brombergerstraße Ecke Schulstraße (ul. Bydgoſka und Sienkiewicza) geriet am Donnerstag der Fiat-Kraftwagen PZ. 41 666 des Walerjan Janicki aus Koſten, Wojewodſchaft Poſen, beim Tanken aus bisher noch nicht ermittelter Urſache in Brand. Obwohl die Flammen ſchnell gelöſcht werden konnten, iſt das Auto doch nicht unerheblich beſchädigt worden. **

‡ **Eine polizeiliche Razzia** wurde Freitag in aller Morgenfrühe im Gebiet des Stadt- und Landkreiſes Thorn durchgeführt. Dabei wurden diesmal nur elf Perſonen arretiert und zwecks Prüfung ihrer Perſonalien zur Wache genommen. — Am Vortage gelangten aus demſelben Bezirk zur Anzeige: zehn Diebſtähle, eine Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorſchriften, drei Störungen der öffentlichen Ruhe und ein Fall von Alkoholmißbrauch. Feſtgenommen wurde nur eine Perſon, die auf der Eiſenbahn ohne Fahrkarte betroffen wurde und nun gerichtliche Aburteilung erwartet. **

‡ **In dem Gebüſch am Hauptgraben** (Wielki Rów) wurden die Lenkſtange eines Rennrades ſowie zwei Fahrradſchläuche „Stobil“ gefunden. Die Gegenſtände liegen beim II. Polizeikommiſſariat und können hier von dem rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden. **

‡ **Neben rieſigen Mengen Sauerkirſchen,** die pro Kilo mit 0,15—0,25 abgegeben wurden, brachte der Freitag-Wochenmarkt noch Morellen zu 0,30—0,40 je Pfund, ſowie Süßkirſchen zum ſelben Preiſe. Stachelbeeren koſteten 0,20—0,30, Himbeeren 0,70, Johannisbeeren 0,12, Erdbeeren 0,80, Blaubeeren pro Liter 0,20, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,20—0,50, Tomaten 0,50—0,70, Rhabarber 0,05 bis 0,10, Zitronen à 0,20—0,30, Sauerampfer pro Maß 0,05, Rehfüßchen pro Maß desgl.; Weißkohl Kopf 0,10—0,30, Wirſingkohl Kopf 0,05—0,25, Kohlrabi 3 Bund 0,25, Karotten Bund 0,05, Mohrrüben Kilo 0,15, grüne Bohnen Kilo 0,15, gelbe Bohnen Kilo 0,25, Gurken Stück 0,03—0,15, und Mandel 0,20—0,40, Zwiebeln und rote Rüben Bund 0,05, Radieschen Bund 0,08, Saubohnen 0,20, Salat Kopf 0,02--0,05 uſw.; Eier 0,90—1, Butter 1,10—1,50, Glumſe Stück 0,10 bis 0,40, Kochkäſe 0,30—0,40, Tilſiterkäſe 1—1,40, Harzerkäſe Stück 0,04 uſw. Auf dem Blumenmarkt waren neben Roſen noch beſonders Dahlien und Gladiolen für billiges Geld zu haben. **

Konitz (Chojnice)

tz **Die geſtrige Stadtverordnetenſitzung** leitete Vizebürgermeiſter Stamm. Eingangs wurde bekannt gegeben, daß die Aufſichtsbehörde die Anſchaffung eines Motors für das hieſige Elektrizitätswerk genehmigt hat. Beim Arbeitsbeſchaffungsfonds iſt eine Anleihe von 20 000 Zloty zum Umbau der Kanaliſation auf dem Stadion und in der Danzigerſtraße beantragt worden. Die Koſten für den Umbau des Staatlichen Kaufmänniſchen Gymnaſiums, die mit 65 000 Zloty veranſchlagt ſind, werden zunächſt aus flüſſigen Konten der Stadtſparkaſſe und durch den Verkauf von ſtädtiſchen Ländereien an der Hennigsdorferſtraße gedeckt. Die Stadtſparkaſſe erhält die ausgelegten Gelder nach Aufnahme einer Anleihe zurück. Der Staat zahlt an die Stadt eine jährliche Pacht für das Kaufmänniſche Gymnaſium, die zur Abzahlung der Anleihe benutzt werden wird. Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde ein Beſchluß gefaßt über das Zuſatz-Statut zur ſtädtiſchen Vergnügungsſteuer, die in Zukunft pauſchal erhoben wird: Bei einer Teilnehmerzahl von über 20 Perſonen 10 Zloty Steuer; bei 50 Perſonen — 15 Zloty Steuer; bei 100 Perſonen — 30 Zloty Steuer uſw. Für Veranſtaltungen, die in Lokalen ohne Reſtauration, in öffentlichen Gebäuden oder Schulen ſtattfinden, beträgt die Steuer das Doppelte. Eine Befreiung von der Steuer tritt nur dann ein, wenn zu einer Veranſtaltung weder Einladungen ergangen noch Eintrittsgeld erhoben wird, und die Teilnehmerzahl vorher genau feſtgeſtellt iſt. +

tz **Den Bock zum Gärtner gemacht** hat der Händler Kaminſki aus Parſzczenica, der einen Wagen mit Ferkeln nach der Stadt brachte, um ſie auf dem Markt zu verkaufen. Da er in der Stadt noch etwas zu erledigen hatte, bat er einen Mann aus Lichnau, für kurze Zeit am Wagen aufzupaſſen. Während ſeiner Abweſenheit verkaufte der Mann ein Ferkel und verſchwand mit dem Erlös. +

ef **Brieſen** (Wąbrzeźno), 24. Juli. Während des letzten Gewitters ſchlug der Blitz in das Anweſen des Landwirts Meller in Kgl. Neudorf ein. Den Flammen fielen Stall und Schuppen zum Opfer. Der entſtandene Schaden beläuft ſich auf 2000 Zloty und iſt durch Verſicherung gedeckt. — Unbekannte Täter drangen nach Durchbrechen einer Mauer in das Haus des ehem. Abgeordneten Wrzeſiński in Lipnica ein und ſtahlen verſchiedene Garderobe und Wäſche im Geſamtwerte von ca. 1000 Zloty.

Br **Gdingen** (Gdynia), 24. Juli. Während eines Umzuges ſtahl ein Władyſław Janicki Schmuckſachen im Werte von 4000 Zloty. Der Diebſtahl wurde aber ſofort bemerkt und der Polizei Anzeige erſtattet, die den Spitzbuben verhaftete.

h **Gorzno,** 24. Juli. Nachts wurde die hieſige Feuerwehr alarmiert. Das Feuer war im Hauſe der Schuhmacher Szymanſki und Karolewſki, am Markt, ausgebrochen. Das Wohnhaus und ein Teil des Mobiliars fielen dem Brande zum Opfer. Dank der Hilfe der Feuerwehr und Zivilperſonen gelang es, das Feuer zu lokaliſieren und die bedrohten Nachbargebäude zu erhalten. Da Entſtehungsurſache des Feuers unbekannt, iſt eine Unterſuchung eingeleitet.

Br **Neuſtadt** (Wejherowo), 24. Juli. Bei einer vorzeitigen Exploſion von Sprengmaterial wurde dem Steinſchläger Peter Baſe, Cechotzin, ein Finger und ein Stück der Handfläche fortgeriſſen.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 24. Juli. **Wie nachträglich gemeldet wird, iſt bei dem Feuer in Cekcyn auch ein Menſchenleben zum Opfer gefallen. Die 65 jährige Witwe Bielinſki, die in einem der brennenden Häuſer wohnte, hatte ihre Erſparniſſe in der erſten Angſt vergeſſen und ſtürzte noch einmal ins brennende Haus, kehrte aber nicht mehr zurück. Ihre völlig verkohlte Leiche wurde erſt nach Ablöſchen des Brandes gefunden.**

V **Vandsburg** (Więcbork), 24. Juli. Auf ſein 65jähriges Meiſterjubiläum konnte kürzlich der Tiſchlermeiſter Gottlieb Wieck zurückblicken. Der Jubilar, der im 91. Lebensjahre ſteht, wurde in der nahegelegenen Ortſchaft Klein-Wöllwitz als Sohn des Schmiedemeiſters Martin Wieck geboren und entſtammt einer alteingeſeſſenen Handwerkerfamilie. Nach Ablegung der Meiſterprüfung machte ſich W. hier ſelbſtändig, indem er eine Tiſchlerei und Polſterei einrichtete und ſich mit großem Eifer emporarbeitete, ſo daß er ſich mehrere Grundſtücke erwerben konnte. Über 40 Jahre hindurch hat er in pflichterfüllter Treue den Poſten eines Prüfungsmeiſters im Tiſchlergewerbe an der Handwerkskammer in Danzig und ſpäter in Graudenz gewiſſenhaft betreut. Trotz ſeines hohen Alters herrſcht in dem ehrwürdigen Meiſter noch ein reger Arbeitsgeiſt; ſo ſchnitzt er heute noch aus dem harten Pflaumenbaumholz Lehnſtühle und dergleichen. Wir wünſchen dem Senior der deutſchen Meiſter der Stadt Vandsburg, der ſich allgemeiner Beliebtheit erfreut, einen noch reht langen, geſunden Lebensabend.

√ **Zempelburg** (Sępólno), 24. Juli. In einer der letzten Nächte drang ein Dieb durch ein Fenſter in die Küche des St. Eliſabethkloſters in Kamin hieſigen Kreiſes, wo er den Schlüſſelſchrank erbrach und in die Speiſekammer ging. Nachdem er ſich dort hat gutſchmecken laſſen, verſchwand er nahm die Schlüſſel mit.

Freie Stadt Danzig.

Paddelbootunglück vor Zoppot.

In der Nähe des Südbades in Zoppot kenterte ein Paddelboot, deſſen Inſaſſen ins Waſſer ſtürzten. Eine Perſon konnte gerettet werden, während die andere, wahrſcheinlich infolge Herzſchlages ertrunken iſt. Bei der geretteten Perſon, einem Mädchen, ſtellte man feſt, daß ſie ſtark angetrunken war. Ebenſo dürfte der Begleiter dem Alkohol ſtark zugeſprochen haben. Es iſt deshalb anzunehmen, daß das Unglück darauf zurückzuführen iſt, daß die beiden Inſaſſen zu viel Alkohol genoſſen hatten.

Erhöhung der Danziger Freigrenze

für die Zeit der Olympiade.

Nachdem ſchon im Mai die Freigrenze für Mitnahme im Reiſeverkehr von 20 auf 50 Gulden erhöht war, iſt ſie nun weiter und zwar bis zum 31. Auguſt heraufgeſetzt worden und zwar auf 200 Gulden. Der Danziger, der alſo zur Olympiade fahren will, kann ſich für 200 Gulden Regiſtermark kaufen, ohne daß es dazu eines beſonderen Antrages bedürfe.

Briefkaſten der Redaktion.

„Wein.“ Nach Art. 3 des Geſetzes über die Beſteuerung von Wein vom 22. Oktober 1931 (Dz. Uſt. Nr. 99/31, Poſ. 763) ſind von der Weinſteuer befreit: Weingetränke, die für den Verbrauch in der eigenen Wirtſchaft aber nicht zum Verkauf beſtimmt und im Laufe des Jahres in einer Menge hergeſtellt ſind, die einſchließlich der bereits vorhandenen Beſtände 100 Liter nicht überſchreitet.

A. B. C. Der Kommunalzuſchlag zur Gebäudeſteuer beträgt in dieſem Jahre in Bromberg auf Grund eines Beſchluſſes der ſtädtiſchen Körperſchaften 20 Prozent der ſtaatlichen Gebäudeſteuer. Die Höhe des Kommunalzuſchlags kann die Kommune nicht nach eigenem Ermeſſen feſtſetzen, ſondern ſie iſt an die einſchlägigen geſetzlichen Beſtimmungen gebunden, u. a. an das Geſetz über die vorläufige Regelung der kommunalen Finanzen vom 11. Auguſt 1923 in der Faſſung der Bekanntmachung des Innenminiſters vom 28. September 1932 und des Dekrets vom 14. Januar 1936. Poſ. 14 Von dem Zuſchlag zur Gebäudeſteuer, den die Kommune erhebt, ſtehennach Art. 4 des erſtender hier erwähnten Geſetze der Wojewodſchaftsverwaltung 10 Prozent zu.

„Werni.“ Wenden Sie ſich an die Deutſche Botſchaft in Warſchau.

Zoppoter Waldoper:

„Rienzi“.

(Von unſerem nach Zoppot entſandten A. S Redaktionsmitglied.)

Der 23. Juli, der Tag der diesjährigen Erſtaufführung des Jugendwerkes Wagners „Rienzi“ in der Zoppoter Waldoper war wieder ein künſtleriſches Ereignis großen Ausmaßes. Nach außen hin: ein großer Erfolg, die Waldoper war außerordentlich gut beſucht — und das beſagt, daß wieder Tauſende hinaufgewandert ſind, die alle Äußerlichkeiten mißachtend, nur in Erwartung des künſtleriſchen Ereigniſſes ſtand.

Dieſes Bild — des Pilgerns der Scharen zum Kunſthain von Zoppot — gewinnt man von Jahr zu Jahr lieber. Man ſtellt mit Befriedigung feſt, daß dieſe Scharen von Jahr zu Jahr größer zu werden ſcheinen.

Auch in dieſem Jahre das gewohnte Bild der Erſtaufführung, obwohl „Rienzi“ erſt im Vorjahre eine mehrmalige Aufführung erlebte. Aber Wagners Jugendwerk hat trotz der ihm anhaftenden prunktvollen Äußerlichkeiten ſo viel muſikaliſche Urwüchſigkeit, es verrät einen ſo unfehlbaren „Theaterinſtinkt“ des jungen Wagner, daß es heute in der Zeit der Wagnerverehrung gar nicht wunder zu nehmen braucht, daß „Rienzi“ wieder zum „Anziehungspunkt“ wird. Man mag dieſem Werk die Anlehnung des jungen Wagner an die franzöſiſch-italieniſche Opernſchule ſeiner Zeit vorwerfen, trotzdem aber bleibt „Rienzi“ ein ſo „theaterſicheres“ Werk, wie es der ſpätere Wagner trotz muſikaliſcher Vertiefung nicht immer erreichte.

Die Regie vom Generalintendant Hermann Merz iſt in dieſem Jahre im weſentlichen die gleichen Wege vom Vorjahre gegangen. Die ſzeniſchen Entwürfe blieben die gleichen, ſie riefen die gleiche überwältigende Wirkung hervor. Das ſtilvoll-maleriſche Abſtufen der Bauten und der Gewänder ſchien in dieſem Jahre aber noch die Betonung einer größeren Harmonie zu tragen. Wieder ein Werk von Frau Ella Merz. Die Maſſenchor-Szenen beſonders des 3., 4. und 5. Bildes bleiben in ihrer grandioſen Art unvergeßlich.

Am Pult ſtand diesmal Staatskapellmeiſter Tutein (München), der nach dem Tode Max v. Schillings der älteſte Dirigent der Waldoper iſt. Er kennt die beſonderen akuſtiſchen Gegebenheiten der Waldlichtung der Zoppoter Waldoper. Wir kennen ihn ſeit Jahren als unentwegten, tüchtigen Muſiker, der an der muſikaliſchen Förderung in Zoppot ganz beſonderen Anteil hat. Er iſt der Dirigent der muſikaliſchen Feinarbeit, ihm entgeht keine, noch ſo geringfügige Einzelheit der Partitur, die er nicht auf das Bühnenleben übertragen möchte. In dieſem Zeichen ſtand diesmal „Rienzi“. Das Werk wurde ausgefeilt, ohne in der großen Linie irgendwie ſich zu verlieren. Der dramatiſche Inhalt wurde reſtlos ausgeſchöpft. Man konnte die Begeiſterung am Schluß eines jeden Aktes wohl verſtehen, denn einer großen Leiſtung wurde der gebührende Dank gezollt.

Von den Mitwirkenden iſt uns Gotthelf Piſtor (Berlin) vom Vorjahre als „Rienzi“ vertraut. Die ideale Rienzi-Geſtalt, ausgeglichen und trotzdem ſteigernd im Spiel, mit einer wundervollen Stimme, die diesmal nur gelegentlich eine phyſiſche Ermattung in der Höhe aufwies. Den Adriano ſang diesmal Margarethe Arndt-Ober mit der dramatiſchen Geſtaltungsfähigkeit und der hohen Stimmkultur, die wir in dieſer Sängerin immer ſchätzen. Hilde Singenſten (Wiesbaden) als Irene offenbarte ſich als eine für die Waldoper außerordentlich wirkungsvolle Sopraniſtin. Vorzüglich waren Sven Nilſſon (Dresden) als Colonna, Viktor Hoſpach (Wiesbaden) als Orſini, Adolf Schoepflin (Karlsruhe) als Raimondo, Oskar Wittazſchek (Frankfurt a. M.) und Felix Fleiſcher (Berlin). Elſe Blank (Karlsruhe) ſang ſchön den Friedensengel. Die Leitung der vorzüglich einſtudierten Tanzchöre hatte Konrad Schwartzer inne, eine ganz beſondere Leiſtung waren wieder die Chöre (Zelazny). Das Orcheſter muſizierte mit ganzer Hingabe, nach anfänglicher Mattigkeit der Streicher in der Ouvertüre gab es ſpäterhin einen wundervollen Ausgleich.

Die künſtleriſch wieder überragende Aufführung fand nicht endenwollenden Beifall. **A. S.**

Die Bolſchewiſten ſind zufrieden

mit dem Stand der befreundeten tſchechiſchen Luftmacht.

Nach einem in Prag ausgegebenen offiziöſen Bericht haben die dort weilenden ſowjetruſſiſchen Militärflieger mit General Alksnis an der Spitze die hauptſächlichſten tſchechoſlowakiſchen Flugzeugfabriken beſichtigt, über deren Organiſation und Erzeugniſſe ſie ſich ſehr anerkennend ausgeſprochen hätten.

Am Sonntag und Montag hätten die Ruſſen in Begleitung des Chefs des tſchechoſlowakiſchen Flugweſens, General Fajfr, in Pilſen geweilt, wo ſie die Skodawerke beſucht und mit Worten der Anerkennung für die Arbeit der tſchechoſlowakiſchen Arbeiter und Ingenieure nicht geſpart hätten.

Nach der Rückkehr auf den Prager Flugplatz, wo ſich auch die Prager Sowjetkolonie eingefunden hatte, ſtartete das rieſige viermotorige Flugzeug General Alknis' mit vierzig Perſonen an Bord mehrere Male zu Flügen über Prag. Am Tage danach wurden den Ruſſen auf dem Militärflugplatz Gruppenflüge leichter Bombardierungs-Eskadrillen vorgeführt.

Der offiziöſe Bericht ſchließt, daß General Alknis mit dem Ergebnis ſeines Beſuches ſehr zufrieden geweſen ſei und einige Male die große Bedeutung der Freundſchaft der Sowjetflieger und der tſchechoſlowakiſchen Flieger hervorgehoben habe, welche eine „große Stütze des Friedens“ ſei. Die Sowjetflieger haben am Mittwoch die Rückreiſe nach Moskau angetreten.

Lloyd George:

„Hitler ist völlig aufrichtig!“

Im „Sunday Expreß“ begrüßt **Lloyd George** in einem längeren Artikel zur internationalen Lage den Abschluß des deutsch-österreichischen Abkommens, das eines der größten Spannungsmomente in Europa beseitigt habe.

Seit dem Friedensschluß sei es das Ziel der Nachbarn dieser beiden Staaten gewesen, Österreich und Deutschland mit allen Mitteln auseinanderzuhalten und zwischen ihnen böses Blut zu schaffen. Dieser Zweck sei ebenso offen zugegeben worden wie seine Beweggründe, die in der Furcht bestanden hätten, daß die beiden Länder durch eine Vereinigung wieder mächtig würden. Sowohl Frankreich als auch Italien hätten die Trennung der beiden Staaten als einen wesentlichen Teil der Versailler Politik angesehen. Frankreich und Italien hätten sich seinerzeit gegen die Zollunion gewandt, und England habe damals diesem Veto närrischerweise beigepflichtet. Als Österreich später seinen Konflikt mit Deutschland gehabt habe, habe in den europäischen Kanzleien eitel Freude geherrscht. **Seit Jahren seien Unrast und Kriegsfurcht in Europa der Preis gewesen, der für die schlechten Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich habe bezahlt werden müssen.**

Die Auswirkungen des deutsch-österreichischen Abkommens auf die Friedensaussichten in Europa hingen völlig von der Haltung der Britischen Regierung auf der kommenden Konferenz der Locarno-Mächte ab. Wenn diese Mäche die Wiederaufrüstung Deutschlands und die Befestigung der Rheinlande als vollendete Tatsache behandelten, die jetzt nicht mehr in ihr Gegenteil verkehrt werden könnten, und wenn sie darauf bestünden, Deutschland auf der Grundlage einer echten Gleichberechtigung zur Erörterung der Befriedung Europas einschließlich Rußlands, an den Konferenztisch zu bringen, dann berechtige die Entwicklung zu den besten Friedenshoffnungen. Wenn jedoch England **die selbstsüchtige und äußerst dumme These der französischen Diplomatie annehme, daß ein Bruch des Versailler Vertrages unter keinen Umständen verziehen werden könne**, es sei denn, daß Frankreich ihn selbst begehe, dann werde das österreichische Abkommen lediglich zu verschiedenen Frontstellungen führen, auf denen ein neuer Krieg vorbereitet werde.

Die Britische Regierung sei in ihren Sympathien geteilt. Einige Mitglieder wünschten Deutschland zu einer freundschaftlichen Verständigung mit den Westmächten zu bringen, andere wünschten sich an die Seite Frankreichs zu stellen, das Deutschland wie einen möglichen Feind behandeln wolle. Die wirkliche Gefahr liege in einem schwachen Kompromiß, das beiden Teilen des Kabinetts gerecht werden wolle, und das Deutschland mit ungenauen und leeren Phrasen zu versöhnen wünsche. Es sei höchst närrisch, anzunehmen, daß Hitler bestrebt sei, sich mit irgendeinem Staat in kriegerische Unternehmungen einzulassen.

Deutschland habe heute ohne die Abgabe eines Schusses wieder eine äußerst starke Stellung bezogen, die es keinem Staat gestatte, einen Angriff zu unternehmen, ohne selbst Schaden zu leiden. Deutschland habe starke Waffen und mächtige Freunde. Das erleichtere die Aufgabe, mit Deutschland zu einer Vereinbarung zu gelangen, die Dauerhaftigkeit verspreche. **Der Plan, den Frankreich seit dem Krieg verfolgt habe, nämlich Deutschland mit feindlichen Mächten einzukreisen, sei jetzt endgültig zusammengebrochen.** Er sei überzeugt, daß Hitler völlig aufrichtig sei, wenn er erkläre, daß er im Westen keine feindseligen Absichten habe. Leben und Lebenlassen sei jetzt das beste Motto, das Frankreich für seine Beziehungen mit seinem östlichen Nachbarn anwenden könne.

Was die anderen Unruhegebiete angehe, Danzig und Memel, so sei es kaum wahrscheinlich, daß hierdurch ein allgemeiner Krieg entstehe. Beide Städte seien deutsch. Ihre Verfassungen würden von dem Völkerbund gewährleistet, und ein Völkerbund, der es nicht wage, sich mit Italien wegen Abessinien in einen Konflikt einzulassen, werde bestimmt nicht für die Sache Danzigs seine Hand ins Feuer legen.

Kramarsch:

„Hitler hat den Kampf um Europa gewonnen!“

Einer der hartnäckigsten Gegner des Deutschtums, der „Dmowski“ der tschechischen Nationaldemokraten, Dr. Karl Kramarsch, der erste tschechoslowakische Ministerpräsident nach der Staatsgründung, befaßt sich in einem Leitaufsatz der „Narodny Listy“ mit der Rückwirkung des deutsch-österreichischen Abkommens auf die Tschechoslowakei. In diesem Artikel geißelt der greise Revolutionär Kramarsch die offizielle Linie der tschechoslowakischen Außenpolitik.

Er erklärt, für ihn sei es — ungeachtet allen Respekts vor der staatsmännischen Kunst Mussolinis — offenbar, daß Hitler den Kampf um Europa gewonnen habe. Die törichte Politik der Sanktionsstaaten hätte Hitler geradezu meisterhaft auszunutzen verstanden. Die Tschechoslowakei, anstatt bei Italien den wirksamsten Schutz gegen die Expansionen des Pangermanismus zu suchen, verlasse sich auf ein im Innern erschüttertes und in den Kolonien durch die bolschewistisch-sozialistische Agitation in Aufruhr befindliches Frankreich, des weiteren auf England, das wahrscheinlich erst in zwei Jahren die Kräfte zur eigenen Verteidigung gesammelt haben werde, und schließlich auf das entfernte Sowjetrußland, das zwar bereit sei, gegen Hitler-Deutschland Hilfe zu leisten, das aber gleichzeitig entschlossen sei, eine bolschewistische Demokratie mitzubringen. Wenn die tschechoslowakische offizielle Politik angesichts dieser Tatsachen erklärte, daß alles nicht so schlimm sei, dann könne man sie zwar um die Sorglosigkeit beneiden, nicht aber das Volk, das einst aus diesem Optimismus erwachen werde.

*

Etwas voreilig und phantasiebegabt macht der **„Kurjer Warszawski“** aus dieser gewiß bemerkenswerten Feststellung des Dr. Kramarsch gleich eine — deutsch-tschechische Annäherung! Das Warschauer klerikale nationalistische Blatt läßt sich nämlich von seinem Berliner Korrespondenten folgendes berichten:

Mit großer Genugtuung hat die Berliner Regierung einen Artikel des ersten Ministerpräsidenten der Tschechoslowakei, Dr. Kramarsch, aufgenommen. Der Artikel, der in dem Organ von Dr. Kramarsch, in den nationaldemokratischen „Narodny Listy“ erschienen ist, greift die tschechische Außenpolitik mit aller Schärfe an. In Berlin wird der Artikel von Dr. Kramarsch als Beweis eines Umschwungs angesehen, der sich in der tschechischen Mentalität in bezug auf Deutschland geltend macht. Im Zusammenhang damit sind Gerüchte im Umlauf, daß der letzthin erfolgte Besuch des Berliner Tschechoslowakischen Gesandten Masny in Prag nicht ohne Echo in der tschechischen Außenpolitik bleiben werde.

Es verlautet, daß Prag im Augenblick nichts gegen den Abschluß einer Art Nichtangriffspakt mit dem Reich einzuwenden hätte. Man weiß nicht, welcher Art die Bedingungen eines solchen Paktes wären. Aber man weist in Berlin darauf hin, daß in diesem Falle der deutsch-österreichische Vertrag als Vorbild dienen könnte. Berlin würde dann offiziell die Fürsorge für die Sudetendeutschen aufgeben, was noch keineswegs zu bedeuten hätte, daß seine Einwirkung auf diese Deutschtumsgruppe geringer werden würde.

Der Berliner Korrespondent des polnischen Blattes fügt dann noch hinzu: Die Verwirklichung eines solchen Paktes wäre für Berlin ein offensichtlicher diplomatischer Erfolg. Das Reich würde dadurch noch einen Triumph für seine Friedenspropaganda erlangen. —

Flämische Einheitsfront.

Aus Brüssel wird berichtet:

In Löwen fand ein Kongreß der Flamen statt, der im Zeichen der großen flämischen Konzentration stand. Der Kongreß beschloß die Schaffung einer großen Flämischen Einheitsfront aus allen Parteien. Die Kongreßleitung erhielt die Vollmacht für die Durchführung eines Programms, das u. a. die Gründung einer großen Flämischen Einheitsfront außerhalb des parteipolitischen Rahmens, Neuordnung von Unterricht, Kunst und Wissenschaft nach flämischen Gesichtspunkten, wirtschaftliche Annäherung an Holland, Aufhebung des geheimen französisch-belgischen Militärabkommens, Amnestie für die Flamen und politisches Selbstbestimmungsrecht für Flandern vorsieht.

Besonders interessant waren die Ausführungen von Professor van Goethem, der außenpolitisch eine scharfe Trennung von Frankreich und absolute Unabhängigkeit und Neutralität für Belgien verlangte. Belgien müsse mit allen seinen Nachbarn, besonders auch mit Deutschland, in freundschaftlichen Beziehungen bleiben.

Togo und Kamerun?

Aus London meldet die Havas-Agentur:

Wie in britischen parlamentarischen Kreisen **verlautet**, soll das deutsche Kolonialprogramm seit einiger Zeit **von** den zuständigen englischen Stellen eingehend geprüft werden.

Die Britische Regierung sei grundsätzlich nicht abgeneigt, Deutschland gewisse koloniale Konzessionen zu gewähren; doch könne dies erst in Frage kommen, wenn Deutschland einer präzisen und klaren Regelung der europäischen Verhältnisse beitreten werde. Die Tatsache, daß die in diesem Sinne schwebenden Verhandlungen zwischen London und Berlin erst im Anfangsstadium stehen, erklärt die Verschwiegenheit über die englischen Absichten und die Zurückhaltung der Minister, wenn sie im Unterhaus über das deutsche Kolonialproblem befragt werden.

Was die allfälligen Konzessionen an Deutschland anbetrifft, so ist darüber nichts Genaues zu erhalten. Wenn man aber den Standpunkt der Südafrikanischen Regierung, welche entschieden gegen jede Abtretung in Westafrika (ehemaliges Deutsch-Südwestafrika) ist, betrachtet, sowie die ablehnende Haltung der Englischen Regierung, das Statut der Kolonien und Mandatsgebiete in Ostafrika zu ändern, **so erscheint als einzige Möglichkeit die Abtretung der Kolonien am Golf von Guinea: Togo und Kamerun.**

Auf alle Fälle werde von den britischen Absichten nichts verlautbart werden, so lange nicht eine ernsthafte Aussicht für eine unter Mitwirkung Deutschlands vorzunehmende Regelung der europäischen Probleme besteht.

Hauseinsturz in Budapest.

30 Tote ?

Budapest, 23. Juli. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich in der Rakoczistraße. Ein Polizist beobachtete plötzlich, wie die Mauern eines Hauses ins Schwanken gerieten. Sein Warnungsruf kam zu spät. Schon im nächsten Augenblick stürzte das vierstöckige Gebäude mit Donnergetöse zusammen. Sämtliche Stockwerke waren bewohnt. In den Geschäftsräumen im Erdgeschoß, wo Umbauarbeiten vorgenommen wurden, herrschte zurzeit des Einsturzunglücks reges Leben. Feuerwehren und Sanitätspersonal waren in kurzer Zeit zur Stelle und nahmen gemeinsam mit Pionierabteilungen die Bergungsarbeiten auf. Die Trümmer, die die Straße verschütteten, sollen nach Berichten einiger Augenzeugen auch eine Kraftdroschke vernichtet haben.

Bisher konnten vier Todesopfer geborgen werden. Es handelt sich um drei Bewohner des eingestürzten Hauses und um einen Fußgänger. In den Trümmern wurde ferner ein weiterer Toter festgestellt. Seine Bergung war jedoch noch nicht möglich. Weiter sind bis jetzt zehn Verwundete ins Krankenhaus gebracht worden. Die Ausmaße des Unglücks sind noch nicht zu übersehen. Man befürchtet, daß möglicherweise 20 bis 30 Hausbewohner und außerdem noch die zurzeit der Katastrophe in den im Erdgeschoß befindlichen Geschäften weilenden Personen den Tod gefunden haben.

*

Rettungstat eines deutschen Jungen in Dänemark.

Eine schöne Rettungstat hat ein deutscher Junge vollbracht, der in Dänemark seine Ferien verbringt. In der Nähe von Fredericia an der Küste des Kleinen Belt war er mit dem ältesten Sohn seines Gastgebers und einem gleichaltrigen Mädchen mit einem Prahm hinausgefahren, der 100 Meter vom Land entfernt kenterte. Von den Kindern konnte nur der deutsche Junge schwimmen. Er brachte zuerst das Mädchen in Sicherheit und schwamm erneut hinaus, um den Jungen zu retten. Dieser war jedoch schon untergegangen und von der Strömung weggeführt worden. Das Unglück spielte sich vor den Augen der Gastgeberin ab, die ins Wasser gesprungen war, um Hilfe zu leisten. Ihre Kräfte verließen sie aber, doch konnte sie in bewußtlosem Zustand ans Land gebracht werden.

*

Taifun wütet in Japan.

Ein schwerer Taifun hat im westlichen Teil Japans große Verwüstungen angerichtet.

Blühender Mohn.

Seit ich weiß, daß man Mohn zur modernen Kriegsführung braucht, habe ich keine Freude mehr an diesen herrlichen Blüten. Welche bunte Pracht dieses Feld blühenden Mohns inmitten der grünen Wiesen und gegen den dunklen Wald. Und doch, und doch . . .

Welch' ein Wunder, diese schöne Blüte, die sich aus breiten, lappigen Blättern zusammensetzt. Der lange Stiel, an dem die Blüte sitzt, ist wie mit kleinen, ganz zarten Stacheln besetzt. Vor nicht allzu langer Zeit noch war die Blüte zusammengeknüllt wie ein Ball, schützend umgeben von den Kelchblättern. Die Sonne hat die Blüte sich entfalten lassen, die Kelchblätter sind abgefallen und nun grüßen die kräftigen Farben weithin. Am schönsten das Scharlachrot mancher Blüten, wenn es mit dem Schwarz rings um den Stempel kontrastiert. Die lappigen Blätter gleiten wie seidiges Ölpapier durch die Finger. Herrliche Pracht, wie schnell vergänglich bist du! Wie bald hast du deine Pflicht getan, dann sinkst du hinab und die keulenförmige Frucht steht auf dem Stengel im Winde. Die Samenkörner lösen sich von den Wänden und klappern in ihren Kammern. Es bilden sich bald kleine Löcher unter dem Deckelrande und wenn der Wind die elastischen Stengel hin und her bewegt, werden die Samenkörner herausgestreut. Vorbei ist dann die Pracht, die unser Auge noch heut erfreut.

Der Mohn ist da. Aus einem dieser winzigen kleinen schweren Körner ist eine Pflanze geworden, die Pflanze hat eine, hat mehrere Blüten getragen und die Blüte hat das Mohnkorn wieder vervielfältigen helfen. Das tägliche, aber unbeachtete Wunder, das sich immer wieder vollzieht.

Und nun ist die neue Mohnernte da. Sie kommt auf den Markt, in die Läden. In bunten Farben kehrt der Mohn auf Schokoladenplätzchen wieder und in seinem natürlichen Schwarz in den Mohnklößen auf dem Weihnachtstisch, oder als Kuchenfüllung in den Schnecken und Hörnchen. Dann habe ich mir noch sagen lassen, daß man Mohnöl aus den Körnern herstellen kann, daß Mohn eine einschläfernde Wirkung habe und daß Opium ebenfalls aus Mohn gewonnen werde.

So war es bisher — denn heute verwendet man diese kleinen schwarzen Körnchen anders. Mohn steht heute nicht schlecht im Kurse. Man sieht sehr viele Felder mit Mohn bebaut. Mohn wird viel gekauft und noch mehr exportiert. Und als ich mich neulich nach dem Grunde dieses vermehrten Interesses für die schwarzen Körnchen erkundigte, erhielt ich eine überraschende Antwort, eine Antwort, die mir jede Freude an dieser schönen bunten Blüte nahm: Mohn wird zur Herstellung eines Giftgases gebraucht. Es soll das gefährliche Yperit sein, ein Gelb-Kreuzgas, das mit Hilfe von Mohn hergestellt wird.

Erschüttert steht man nun vor diesem Felde blühender bunter Pracht — symbolische Andeutung für die **Wiederkehr** in einem Buntschießen? Reizgase, durch grüne und weiße Kreuze gezeichnet, treiben trotz Gasmaske Tränen in die Augen, die Luft aus den Lungen, daß sich die Leute die Gasmasken von den Gesichtern reißen. Gelb- und Blaukreuzgranaten dazwischen geschossen bringen dem jetzt ungeschützten Gegner schwerste Verluste bei . . . Das Yperit, dieses Mohngas, ist eins der schlimmsten. Infolge seines hohen Siedepunktes nimmt es wieder flüssige Form an. Ein Spritzer verursacht niederträchtige Brandwunden. Man braucht keine empfindsame Natur zu sein, um sich den Krieg der Zukunft mit seinen Grausamkeiten vorzustellen.

Aber daß gerade der Mohn zu einem „potentiel de guerre“, werden muß, erscheint unverständlich, unbegreiflich. Ich freute mich stets über ein blühendes Mohnfeld, über den Zauber einer einzelnen Blüte. Die Freude ist hin, sie ist dem Yperit zum Opfer gefallen. Ich freute mich an dem Mohn im Kuchen, noch mehr an den diesbezüglichen weihnachtlichen Klößchen. Vorbei. Daß aus Mohn Opium hergestellt wird, hielt ich bisher für so unwahrscheinlich wie ein Märchen aus Tausend und einer Nacht. Daß man aber aus Mohn eins der gefährlichsten Gifte herstellt, ist gräßlich wie das Aussehen einer Gasmaske.

Doch aus den stereotypen Zügen dieser Maske grinst uns wie Hohn die Versicherung entgegen, daß nicht blühender Mohn sondern die Stärke von Giften und die Vorzüglichkeit von Gasfiltern in den Masken die Geschicke dieser Welt entscheiden werden.

M. H.

Deutsche Frauenschule in Posen

Vom Schuljahr 1936/37 ab wird dem Schiller-Gymnasium in Posen eine 5531

einjährige Haushaltungsschule

angegliedert. Die Schule nimmt deutsche Schülerinnen vom 16. bis 24. Lebensjahre auf. Das Ziel der Schule ist die Ausbildung der künftigen Hausfrau und Mutter und die Vorbereitung für solche Berufe, die einen ähnlichen Vorbereitungskreis umfassen. Die Schule vermittelt in erster Linie praktische Kenntnisse (Kochen, Handarbeiten, Gartenarbeit usw.). Der theoretische Unterricht umfaßt neben Deutsch, Polnisch: Hygiene, Wohnungseinrichtung, hauswirtschaftliche Rechnungsführung, Staatsbürgerkunde usw. und ist angepaßt den Bedürfnissen des praktischen Lebens. Der Lehrplan entspricht den behördlichen Vorschriften.

Die Schule ist eine Internatsschule und bietet den Schülerinnen Unterkunft und volle Verpflegung. Externe können nur aufgenommen werden, wenn sie den ganzen Tag in der Schule zubringen. Schul- und Pensionspreis betragen zusammen monatlich 80 zł. Nähere Auskünfte sind beim Sekretariat des Schillergymnasiums anzufordern. Die Anmeldungen müssen schriftlich bis zum 25. August im Sekretariat des Schillergymnasiums, Wały Jagiełły 2, eingehen.

Telegramm-Adresse: „Gewerbebank"

BHGP

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu S.A.

POZNAŃ - BYDGOSZCZ
INOWROCŁAW - RAWICZ

Devisenbank

Führung von Sparkonten
Abgabe von Registermark

Heirat

Jung. Beamter 2394
deutsch-arisch, Gehalt 250Rm., 50Rm. Frauenzulage, 1903 geboren,
wünscht Heirat.
Rückporto 55 Groschen. **Stabrey, Borgsdorf, Niederb.,** Deutschland.

Welch edelgesinnter Herr bietet ev. Dame, anfangs 30, eine
glückliche Heirat.
Wohnungseinrichtung vorhand. Off. unt. T 2409 an d. Gst. d. Z. erb.

2 junge, stattliche
Deutsche, Landwirt u. Gärtner, suchen 2 hübsche Mädel bis 21 Jahren
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Antworten unt. „Glück" F 2378 an die Gst. d. Ztg.

Intellig., gebild., **jg. Mann,** (ehem. Posn.), 27 Jahre, ev., 1,73 gr., sehr gut situiert, in
Deutschland
sucht Briefw. m. christl., deutsch. Mädel aus guten Verhältn. u. best. Vergangenheit **zwecks Heirat.** Off. m. Bild unt. R 5545 a.d.G.d.Z.

Einem jungen Mann mit etwas Vermögen bietet sich Gelegenheit in ein gutgehendes Schmiede-Grundstück
einzuheiraten.
Offerten unter W 5573 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landwirt 32 J., ev., Besitzer kl. Wirtsch., sucht gleichalt. dtsch. Mädel mit etwas Barvermögen zw. bald. **Heirat.** Ang. mit Bild unt. F 3340 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb. 5570

Für mein. Freund
30 Jahre alt, Besitzer e. Molkerei in größ. Garnisonst. Posens, suche
Lebensgefährtin
mit 8—10 000 Zł. Barvermögen. Gefl. Off. u. „Reell" K 2435 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Suche zur Auszahlung in Deutschland cirka **17 000 Rmk.** Bezahle hier bar in Złoty. Off. u. „Eilig" C 2362 a. d. Geschst. d. Z.

Suche 1000—2000 **RM. nach Deutschland,** zahle hier in Złoty. **Bydgoszcz,** Kujawska 49, W. 3. 2279

1000—2000 zł
für eingeführten Markenartikel gesucht, ca. 50—60 % jährliche Verzinsung. Monatl. Abrechnung. Off. unter K 2388 a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Perf. Hausschneiderin
gesucht. 2423
Długa 15, Laden.

Danziger Großhandelsbüro sucht zum 1. September
jungen tüchtigen Kaufmann
für Buchhaltung, Expedition, Korrespondenz. (Dauerstell.). Bedingungen: Selbständige u. absolut genaue Arbeitsweise, prima Referenzen, aufrichtiger, unbestechlicher Charakter, Beherrschung der **deutschen u. poln. Sprache** in Wort und Schrift. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter D 10 an **Filiale Dt. Rundschau,** Danzig, Holzmarkt 22. 5559

Für ein mittleres **Fabrikgeschäft der Nahrungsmittelbranche,** verbunden mit **Getränke-Industrie** in Pommerellen wird
ein älterer erfahrener Herr
möglichst aus derselben Branche zur **Unterstützung des Chefs gesucht.** Derselbe muß der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein, selbst disponieren können und auch die Kundschaft besuchen. Nur Herren mit besten Empfehlungen, die bereits selbständige Stellungen gehabt haben, wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche schriftlich melden. Offerten unter O 5516 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht
Vertreter
für Ia Bielitzer Stoffe, gut eingeführt im Privatkundenkreis auch Provinz. Offerten unt. „2740 Bielsko" A 5582 an die Geschst. d. Z.

Bäckerlehrling
kann sich melden. 5532
W. Dittmer, Nowawieś-Wielka, pow. Bydgoszcz.

Suche zum 1. 8. oder 15. 8. 36 eine ehrliche, flotte
Verkäuferin.
Fleischerei Busch, Wąbrzeźno. 5561

Suche zum 1. 8. tüchtige
Stütze
für **Landhaushalt,** die kochen kann und mit allen landwirtschaflich. Arbeiten vertraut ist. Bewerbg. zu richten an
Frau Else Klinge, Schadwalde, Frst. Danzig Kr. Gr. Werder. 5557

Suche zum 15. August oder später
Haustochter
auf das Land, aus nur gut. Familie, zu meiner Gesellschaft und kleinen Unterstützung im Haushalt, Taschengeld 20 zł monatlich. Zeugnisse, Lebenslauf, Bild einzusenden an 5581
Frau Lucie Hoffmann Dom. Kurów, poczta Skalmierzyce, powiat Ostrów, Wlkp.

Mädchen
f. kl. Haushalt gesucht.
Kwitniewski,
3b. Rynek 2. 2380

Suche von sogleich od. später sauberes, evgl.
Mädchen
für die Küche. Meld. mit Gehaltsanspr. an
Frau Goertz, 5509 **Gorzechówko,** b. Jabłonowo, Pomorze.

Suche Mädchen
für alle Arbeit u. zum Melken von 4 Kühen. Geh. nach Vereinb. Ang. unt. O 2396 a. d. G. d. Z.

Achtung! Fräulein können in 8 Tagen die **Glanzplätterei** unter Garantie gut u. billig erlernen. **Czerwińska,** Sniadeckich 31, W. 3 1864

Köchin
zum 1. 8. evtl. später gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche sind u. **Z 5580** an die Geschst. dieser Zeitg. zu richten.

Jüngeres, anständiges
Mädchen
zur Unterstützung der Hausfrau, kann sich sofort meld. (Eine Kuh ist zu melken). 5533
W. Dittmer, Nowawieś-Wielka, pow. Bydgoszcz.

Stubenmädchen 5540
gesucht. Bitte Zeugnisabschriften mit Gehaltsanspr. einzusend.
Fischer, Kurkocin, p. Wielkie Radowiska, Kreis Wąbrzeźno.

Suche **evgl. Mädchen** v. Lande f. **alle Arbeit,** vom 1. 8. 36. 2424
Szulerecka, Podleśna 6 (Rupienica).

Stellengesuche

Wegen Wirtschaftsänderung suche zum 1. Okt. d. J. Stellg. als **verheirateter**
Administrator
Bin 30 Jahre im Fach, in jetzig. Stellung 5 J. ganz selbständig, mit nur best. Empfehlung. Gefl. Angeb. bitte zu richten an 5515
Administrator Mika, Majątek Mały-Mitobądz, pow. Tczew.

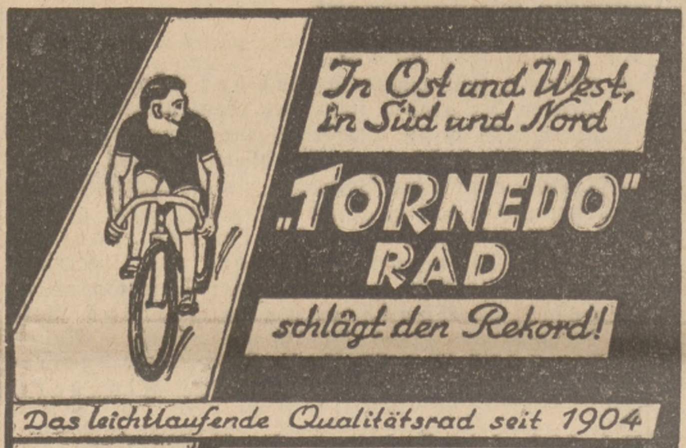
Landwirtssohn sucht vom 1. 8., resp. später, zwecks Verbesserung
2. Beamtenstelle.
Höh. Schulbild., Landwirts-Schule, 2½ J. Praxis, firm in beid. Landesspr. Off. bitte zu richten unt. T 5426 an die Geschst. d. Ztg.

Langjähriger deutsch-poln. **Korrespondent,** vertraut mit Buchführung u. Steuerwesen, sucht Stellung. Off. u. **A. 2418** a. d. Geschst. d. Z.

Brennerei-Verwalter
gleichzeitig wirtschaftl. Beamter u. Rechnungsführer, 28 Jahre, verheirat., 8 Jahre in selbständ. Stellg., beherrscht Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift, sehr tüchtig u. energisch in seinem Beruf, **sucht Stellung.** Kann Kaution stellen. Offert. erb.
B. Sarnowski, Żalno, pow. Tuchola, Pomorze 2339

Beobachtungen—Ermittlungen
erfolgreiche Beschaffung von Prozeßmaterial.
PRIVAT-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"** Auskunftei Detektei **Preiss,** Berlin W 61, Tauentzienstraße 5. 31jährige Erfahrungen, größte Inanspruchnahme, tausende Anerkennungen. 4286

Suche zum 1. Oktober d. J. Stellung als
Brennerei-Führer.
Bin 26 Jahre im Fach und habe die Brennereischule in Schweidnitz besucht, der deutschen und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt. In jetziger Stellung 7 Jahre. Off. unt. Z 2292 an d. Gst. d. Zt.



Schweizer
ledig, guter Melker, mit guten Zeugnissen, sucht von sofort Stellg. Gefl. Zuschr. u. M 2393 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

In der Krankenpflege äußerst erfahr., tücht., intellig., gewissenhafte
ältere Person
empfiehlt sich auch nach außerhalb **zur Pflege.** Offerten unter U 2412 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrerin
mit französ. u. englisch. Kenntn., sucht 2411
Hauslehrerinstelle
R. Kalisch, Tarnowskie Góry (G.-Sl.), Legjonów 15.

Buchhalterin
ordentl. u. gewissenh., in ungekünd. Stellung, möchte sich z. 1. 10. verändern. Auch m. Nebenbeschäft., Geschäft usw. angenehm. Off.: D 2422 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fräulein, lange Jahre im Büro tätig gewesen, poln. Sprachkenntnisse,
sucht Stellung im Büro od. Geschäft.
Off. u. S 2344 a. d. G. d. Z.

Vertrauensperson, ält. Dame, mit großen Haushaltungen vertraut, sucht für die Ferien Stellung zur Vertretung oder Entlastung der Hausfrau. **Berufshilfe,** Bydgoszcz, Gdańska 66 5372

Junges Mädchen sucht zum 1. 8. oder später Stellung als
Kinderfräulein
Nähkenntn. vorhanden Off. an die Geschst. d. Ztg. unt. **W 5314** erb.

23jähr., evgl. Mädchen **sucht Stellung als**
Hausbeamtin
od. Wirtschaftsfräulein. Erfahren in sämtlichen Zweigen eines größ. Gutshaushalts. Off. u. T 2434 an d. Gst. d. Zt.

Anspruchslose, bess., ält. **Witwe,** sehr fleiß., kocht gut, **sucht Stellung zur Wirtschaftsführung** in Stadt- od. Landhaush. od. als **Mithilfe** bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offert. u. D 2368 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Besitzertochter, deutsch-katholisch, **sucht** v. 1. 8. oder 15. 8. **Stellung auf** dem Lande a. einfache
Wirtschafterin
Gute Zeugn. vorhand. **Klara Kaja, Radomicko,** poczta Lipno Nowe, pow. Leszno. 5530

Dame, Ende 30, sucht v. 1. 9. Stellg. z. selbst. Führung eines Haushalts. Frdl. Ang. unt. E 3339 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5547

Junges Mädchen **sucht** zum 1. 8. oder später **Stellung als Kinderfräulein oder im Geschäft.** Off. u. H 2432 an die Geschst. d. Ztg.

Besitzertochter
sucht Stellung von sofort oder später auf Gut
als Wirtin.
Gt. Zeugnisse vorhand. Frdl. Angeb. u. B 5566 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin
14 J. Praxis, sucht selbständige Stellung. Angebote **Nowak, Poznań,** Piekary 18 m. 22. 5556

Suche zum 1. od. 15. 8.
Stellg. als Wirtin.
Im Kochen und in der Wirtschaft tüchtig. Gute Zeugnisse. **P. Wegner, Dąbrowa Chełmińska,** Ogrodnik. 2419

Evgl. Frl., schon in Stellung gewesen, sucht Stellung als Haustochter. Nähkenntnisse vorhanden, evtl. auch zu Kindern. Off. unter P 2337 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Selbständige, zuverläss.
Stütze
aus gut. Hause, firm im Kochen, **sucht Stellung,** a. im frauenl. Haush. Offerten unter R 2403 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Alleinmädchen
in kinderlos. Haushalt, v. sofort oder 15. 8. 36. Gute Zeugn. vorhand. Off. unter H 2382 an die Gschst. dies. Ztg. erb.

Aelteres, evangelisches
Stubenmädchen
sucht von sofort od. 1. 8. Stellung in gr. deutsch. Hause, am liebsten als **Küchenmädchen,** wo es sich beim Kochen vervollkommnen kann. Posener Geg. bevorzugt. Off. u. E 2376 a. d. G. Z.

Ev. Mädchen v. Lande, 28 J. alt, **sucht** v. 1. 8. od. spät. **Stellung** bei alten Herrschaften od. alleinsteh. Person in d. Stadt Bromberg. Offert. unt. B 5457 a. d. Gschst. d. Z.

Erf. Wirtschafterin,
perf. i. fein. einf. Küche, Back., Einw., Einschl., Federvieh, sucht Stellg. bald od. spät. Gefl. Off. u. R 5395 a. d. G. d. Z. erb.

Fleißige, bessere Frau
sucht Stellung
bei kleinem Gehalt in Bydgoszcz oder Umgegend. Off. u. C 2421 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evgl., ehrl. Mädchen **sucht** vom 1. 8. oder später **Stellung** als
Haus- oder Küchenmädchen.
29 J. alt u. gt. Zeugn. vorhanden. Off. unter K 5491 an d. Gst. d. Z.

Suche für meine Angestellte **Stellung** von sofort oder später als **Haus- od. Küchenmädch.** Selb. ist ordentl., ehrl. u. zuverl., 29 J. alt, evgl., verh., ohne Anhang. Off. u. U 5307 an d. G. d. Z. erb.

Vollwaise, 17jähr., **sucht**
gute Kochlehrstelle,
bevorzugt Pfarrhaushalt, etwas Taschengeld erwünscht. Angeb. an **„Berufshilfe", Grudziądz,** Groblowa 21. 5569

An- u. Verkäufe

Grundstück, 28 Morg.
guter Boden, massive Gebäude, Garten mit 80 Bäumen, mit voller Ernte u. Inventar im Kreise Chełmno bei 5000 zł Anzahlg z. verk. **Marcel Apczyński, Tur,** pow. Szubin. 2378

Kaufe ein Haus
mögl. m. Laden, geeign. f. Schnittwaren, in gut. Geschäftslag. Graudenz od. Thorn, bei Anzahl. 14000. Off. mit Lagepl. unter **W 2416** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Eckhausgrundstück
mit 4 Läden zu verkauf. **Pomorska 57—7.** 2405

Installations-Radio- u. Fahrrad-Geschäft
in Kleinstadt Pommerellens, ca. 4000 Einwohner, große Landkundschaft, zw. Abwanderung zum Reich b. Übernahme des Warenlagers **zu verkaufen.** Gefl. Off. u. Z 2417 a. d. G. d. Z.

Mein
Kurzwar.-Geschäft
mit 3-Z.-Wohn., beste Lag. Stadt Westpomm., Umg. Wald u. See, verk. weg. Auswander. für 6—8000. Off. unt. **B 2415** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fleischerei, im Zentr. Posens, m. gr. Verkehr, entsprechend. Laden u. Werkstatteinricht., gebe infolge Familienverh. sofort ab **Poznań,** ul. **Wielka 20.** 5588

Landwirtschaft
privat, 115 Mg. Weizenboden, kompl. Inventare, Ernte, bei 12 000 zł Anzahlung verkauft.
„Agrarja", 2430 **Bydgoszcz,** Pomorska 22/3

Tausch! 5560
Grundst. in Danzig
mittl. Wohnung., Jahresmiete 14 000 G, unbelastet, geg. **Zinshaus in Polen zu tauschen gesucht.** Evtl. Zuzahlung.
Brock,
Grundstücksmakler, **Danzig,** Hundegasse 41

Tauben
Weißköpfe u. Möwchen, günstig abzugeben. **Kraszewskiego 10.** 5585

Piano kreuzsait., kauft geg. Barzahlg. Preisangeb. erbeten. **Drawert, Toruń,** Kazim. Jagiellonczyka 8. 5534

Pianino
gebraucht, zu kauf. ges. Offerten unter **B 5586** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Möbel
aller Art in großer Auswahl **am billigsten nur bei** 5151
Bernard Nowak
Długa 10.
Achten Sie bitte genau auf den Vornamen.

Schlafzimmer, Spinde, Bettgestelle, Schreibtisch verkauft billig 2375 **Nakielska 15,** Tischlerei.

Gold und Silber sowie **Silbergeld**
kauft **B. Grawunder** Dworcowa 57. Tel. 1698 5148

1 sehr gut. Foto, 6×9 und 1 **Fernglas (Zeiß)** billig zu verkaufen. 2408 **Kannenberg, Sniadeckich 29,** Whg. 11.

Auto
zu verkaufen. 2350
Kościuszki 50, W. 4. Besichtig. nur wochentags 4—6 Uhr.

Motorräder.
Gelegenheitskauf !!!
Alba, 1,5 HP., 150 Zł.
DKW., 200 ccm, 250 „
„ „ 200 „ 450 „
„ „ 300 „ 400 „
NSU. 500, Sport, nur 700 km gefahr., 2100 „
„Autopomoc", Jabłonowo, Pomorze, Telef. 58. 5539

Lokomobile
(Wolff), 10 PS, Dampfdruck 10 Atm., in gutem Zustande, sofort zu gebrauch., bill. z. verkauf. bei **Pomorska Garbarnia, Bydgoszcz, Toruńska 63.**

Dampfkessel
stehend, 6—8 m² Heizfläche, ca. 4 Atm., in gut. Zustd., zu kauf. gesucht. Offerten unter F 2428 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Herrenfahrrad, Singer-Handnähmaschine und **Zinkbadewanne** z. verk. 2392 **M. Focha 24,** W. 1.

1 Drehbank
2½—3 m Drehlänge sowie **Büchsenschließmaschine zu kaufen gesucht.** Näh. Angaben mit Preis unt. J 2321 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

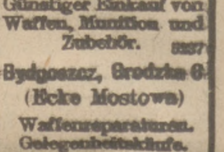
Gebrauchte
Badeeinrichtung
und 1 **Korkmaschine** stehen zum Verkauf.
R. Hyller, 5574 Kupferschmiedemeister, **Swiecie n. W.,** Mestwina 1

Suche ein Gut
zu kaufen.
800—1000 Morg., Wirtschaftsgebäude, sowie Wohnhaus in gutem Stande, in der Nähe von Bydgoszcz. Ausführliche Offerten unter **P 5537** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Selten gute Existenz!
Erstes u. ältestes Fahrradgeschäft mit Reparaturwerkstätte in Danzig,
gegründet 1907, allerbeste Geschäftslage, Eckhaus, billige Miete. **Großer Umsatz** mit **hohem Gewinn,** erstklassige, sichere Brotstelle, **wegen Krankheit** 5558 **zu verkaufen. Gustav Ehms, Danzig.**

Wintergarten — Glasveranda
10 Meter lang, 2,80 Meter hoch, 2,50 Meter tief, auch teilweise **zu verkaufen.** Offerten unter **B 2353** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Kutschwagen
preiswert zu verkaufen **Hetmańska 25.** 1950



Waffenhaus
„HUBERTUS"
Günstiger Einkauf von Waffen, Munition und Zubehör. 5237
Bydgoszcz, Grodzka 6 (Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen. Gelegenheitskäufe.

Lokomobile
„Flöther", 16 PS,
Dampfdreschkasten
„Ramson", 36 Zoll, billig zu verkaufen. 5547
Hugo Pobanz, Janowiec, pow. Żnin, ul. Młyńska 4.

Komnick Traktor
Fortzugshalb. **verkaufe** ich meinen Traktor in allerbestem Zustande. Elastik-Bereifung. 5579 Schleppt bis 400 Ztr., Spottpreis 4000.— zł.
Woyke, Danzig-Langfuhr, Adolf Hitler Straße 115.

Fruchtpresse und Kinderklappstuhl
zu verkaufen. 2059
Fordońska 25.

Efeu 5554
80—130 cm h., starke Ballen, offeriert billigst **B. Wollenweber, Końcyce,** p. Nowe.

Wohnungen

Suche im Zentrum der Stadt gelegenen
Laden
ca. 30 qm groß mit kleinem Kabinett. Elektrisch, Gas und Wasserleitung Bedingung. Offerten mit Angabe der Mietshöhe unter **C 5587** an d. Geschäftsst. erb.

6 Zimmer, Bad und Nebengelaß z. 1. 8. zu vermiet. **Gdańska 91.** 5147

4 gr. Zimmer
Bad, Balk. u. Nebengel. z. 1. 8. zu vermieten 2211 **Promenada 17,** Wg. 1.

Geräumige 3-Zimmer-Wohnung (Souterrain) nahe Bahnhof, sof. zu vermieten. Off. unter **R 2341** an die Gst. d. Z.

Kl. 1 Zimmer von alleinsteh. Frau gesucht. Offerten unter **B 2420** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Leeres Zimmer
a. einz. Dame zu verm. **Dworcowa 14, W. 4.** 2425

Leeres Zimmer
abzugeben 2429
Cieszkowskiego 24—2.

Möbl. Zimmer

Mitbewohner
ges. Zuschrift. u. **C 2426** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft
i. gewes. Kreisst., Hauptstraße geleg., sof. günst. zu verpacht. od. zu verkaufen. Off. unt. **P 2400** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mittlere
Fleischerei
in Stadt oder Land zu pachten gesucht. Offert. unter S 5553 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mittelgroße
Fleischerei
zu pachten gesucht. Off. unt. **Nr. 5548** an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Die **Thoms**'schen 5567
Geschäftsräume
nebst Wohnung in **Chełmno,** Pom., sind v. sofort zu verpachten. Herren der Kolonialw.-Branche melden sich an **Fr. B. Thoms, Chełmno,** ul. Hallera 9.

Molkerei
zu pachten oder zu kaufen gesucht, am liebsten mit Dampfbetrieb. Anfragen unter **„Molkerei R 2395"** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 171.

Bromberg, Sonntag, den 26. Juli 1936.

Der Kardinal-Erzbischof von Wien
über die Bedeutung des 11. Juli.

Unter der Überschrift „Der 11. Juli von katholischer Warte" veröffentlicht die christlich-soziale Wiener „Reichspost" einen von dem Kardinal-Erzbischof von Wien, Dr. Innitzer, verfaßten Artikel. Einleitend wird darin erklärt, daß der Kriegszustand zwischen Brüdern gleicher Sprache, Kultur und Rasse in Europa für die Dauer unmöglich war. Wenn man von jenen dunklen Elementen der Linkspresse, die immer ein selbstsüchtiges Interesse daran hatte, die Spannung zwischen Deutschland und Österreich möglichst lange zu erhalten, absehe, so seien in diesen Tagen auch in gut katholischen Kreisen des Auslandes Stimmen des Widerspruches gegen das Abkommen vom 11. Juli laut geworden, die nicht unwidersprochen bleiben könnten.

Der dreijährige Kriegszustand zwischen Österreich und dem Deutschen Reich, so heißt es weiter, hat für die katholische Kirche und die Religion überhaupt eine nicht geringe Belastung bedeutet. Immer wieder wurden in den sogenannten nationalen Kreisen Österreichs für diesen tief bedauerlichen Zustand politischer Spannungen die römische Kirche und in erster Linie der Vatikan verantwortlich gemacht. Beide hätten aus religiösen Erwägungen heraus die Verfeindung der Brüder gewünscht und gefördert. Es sei in Österreich besonders der politische Katholizismus gewesen, der eine Verständigung immer wieder hinausgeschoben hätte. Rom und damit der Katholizismus und die Geistlichkeit wurden für den Bruderkrieg verantwortlich gemacht. Dieser schwere, durch nichts begründete Vorwurf wäre eine nicht geringe Belastung für den Katholizismus gewesen.

„Tausende sind in Österreich in diesem Jahre zum Protestantismus abgefallen, der als die deutsche Form des Christentums bezeichnet wurde und als angeblich einziger Schutz, um noch in Österreich als Christ sein Deutschtum zu bekennen. Niemand hat bis heute diese nach Zehntausenden gehende Statistik veröffentlicht. Ihr Ergebnis wäre erschütternd. Sie würde beweisen, daß diese drei Jahre, so sehr sie in vieler Hinsicht eine schicksalmäßige Fügung waren, für die römisch-katholische Kirche nicht in jeder Hinsicht ein Segen waren. **Ferner seien von der unheimlich großen Zahl konfessionsloser Sozialisten, die in der Zeit des Marxismus besonders im Jahre 1927 in Österreich von der Kirche abgefallen waren und die im christlichen Ständestaat doch irgendwie wieder ein religiöses Bekenntnis aufweisen wollten, ganze Massen protestantisch geworden,** während die tatsächliche Konversion auf katholischer Seite verhältnismäßig gering blieb. **„Der eigentliche Sieger dieser drei Jahre ist der Protestantismus geblieben. Die seelische Erbitterung, die in diesen drei Jahren auch in sehr guten österreichischen nationalbewußten Kreisen groß geworden ist, kann nur jener verstehen, der selbst in diesen Kreisen aufgewachsen ist."**

Dafür fehlt der Auslandpresse, auch wenn sie katholisch ist, die Möglichkeit tieferer Einblicke. Es wird lange dauern und viel Klugheit erfordern, bis in Österreich diese Wunden vernarben und ein normaler Zustand herbeigeführt werden kann. Besonders das von der jüdischen Presse reichlich geförderte **Ausspielen des Österreichertums gegen das Deutschtum** muß empörend wirken auf alle jene, denen die Geschichte Österreichs, die jahrhundertelang mit dem gesamten Deutschtum, aus eigenen Forschungen und Beobachtungen bekannt war. Der wahre Österreicher hat sich **immer als deutscher Mensch im österreichischen Raum** gefühlt, der durch seine Jahrhunderte lang dauernde Berührung mit Romanen, Slawen, Ungarn auch eine eigene Charakterformung empfangen hat. **Aber niemals wäre es dem wirklich bodenständigen Österreicher eingefallen, sich als Antipode deutschen Wesens und Träger einer antideutschen Außenpolitik zu betrachten. Wer immer gleichgültig ist gegenüber dem deutschen Schicksal in Europa, beweist nur, daß er auch niemals ein wahrer bodenständiger Österreicher gewesen ist."**

Der Artikel will dann zwei Strömungen innerhalb des Nationalsozialismus auf dem Gebiet religiöser Weltanschauung feststellen, deren eine bewußt das Christentum betonte, während die andere sich als die alteinberufene Deuterin des nationalsozialistischen Programms betrachte. In diesem Zusammenhang wird ein Vergleich mit dem Faszismus gezogen, der in den ersten Jahren unter dem Einfluß Gentiles in starkem Gegensatz zum Christentum gestanden habe, während später durch Mussolinis Eingreifen die Lage der Kirche in Italien gewiß eine erträgliche geworden sei. „Wäre es nicht möglich", so heißt es dann, „daß auch im Deutschen Reich ein ähnlicher Weg für den Nationalsozialismus gefunden würde? Man könne ein sehr guter Katholik und gleichzeitig ein sehr treuer Sohn der Heimat sein, der sein Volkstum und seine Zugehörigkeit zum deutschen Volk vorbehaltlos bejahen dürfe. Das „Credo in Ecclesiam Romanam" bedeute keinen Verzicht auf deutsches Schicksalsbewußtsein und auf den Glauben an eine neue Zukunft des gesamten deutschen Volkes in Europa. In diesem Sinne sei vom Standpunkt des überzeugten Katholiken die Versöhnung der Brüder auf politischem Gebiet zu begrüßen.

Zum Schluß wird der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß der Führung des Nationalsozialismus auch die Verständigung auf religiösem Gebiet mit dem Heiligen Stuhle gelingen möge.

Der Artikel schließt: „Niemand würde sich darüber herzlicher und selbstloser freuen als die Katholiken Österreichs, denen die Zukunft und Größe des deutschen Volkes in Europa der Gegenstand heißer Wünsche und Gebete ist."

„Achtet des Führers Pakt!"

Die Landesleitung Österreich der österreichischen NSDAP verbreitet eine Erklärung, die unter dem Motto „Achtet des Führers Pakt!" steht. Es heißt darin u. a.:

„Wir Nationalsozialisten Österreichs haben den Führer verstanden. Wir werden in unerhörter Disziplin uns einfügen in die Linie, die er geschaffen hat, und dabei gern unsere Wünsche zurückstellen gegenüber den Interessen des ganzen deutschen Volkes. Wir wollen darüber hinaus dem großen Friedenswerk des Führers ein Hüter sein. Wir werden den Vertrag, den er schloß, Punkt um Punkt genauestens befolgen, werden aber ebensolches vom Gegner verlangen.

Ehrlicher Friede und gerechte Verständigung kann nie diktiert werden, kann immer nur durch Recht und Freiheit garantiert und bewiesen werden. Soll der Friede dauerhaft sein, so muß er der Tatsache des Bestehens einer geschlossenen, unzerreißbaren nationalsozialistischen Bewegung und Gesinnungsgemeinschaft in Österreich Rechnung tragen. Jede Täuschung darüber oder Fortsetzung der Verfolgungen würde nur erneut Unfrieden und eine zu jedem Kampf entschlossene Abwehr hervorrufen. Wir stehen zu unseren Forderungen, und Friede oder Kampf wird von der Ehrlichkeit der Österreichischen Regierung abhängen."

Deutschtum und Christentum.

In der bekannten Berliner Zeitschrift „Deutsche Rundschau" behandelt D. Ludwig A. Winterswyl das wichtige Thema des Einflusses des Christentums auf die Völkerwanderung der germanischen Stämme, zu dem sich auf dem letzten Parteitag auch Adolf Hitler geäußert hat. Der Verfasser sagt dazu u. a.:

Im Zeitalter der Christwerdung der Germanen mußte die deutsche Kultur erst entstehen; nicht als ob die Germanen vorher kulurlos gewesen wären. Aber sie hatten keine einheitliche Kultur; die verschiedenen bäuerlichen Kulturen, die Hirten- und Kriegerkulturen mit ihren eigentümlichen religiösen Vorstellungen bildeten noch keine Einheit. Die weit ausgedehnten germanischen Stämme hatten keinen einheitlichen Lebensstil, weder innerhalb der Stämme noch von Stamm zu Stamm. Wohl hatten sie ein Bewußtsein gemeinsamer Abstammung, wie es die von Tacitus überlieferte Ursprungszusage zeigt. Aber was sich an innergermanischen Zusammenschlüssen undeutlich genug abhebt, ist eben keine Einheit, sondern eine Dreiheit von Kulturverbänden, die die spätere politische Stammeseinteilung in Sachsen, Franken und Sueben verzeichnet. Die Religion der Germanen war nie sehr einheitlich und hatte sich gerade zu der Zeit, da sich ihnen große Landräume öffneten, gespalten in die indogermanische Himmelsgottreligion, die nordbäuerliche Fryr-Nerthus-Religion und in die neue, vielleicht sogar fremde Wodansreligion. Ihre Religion war in diesem Stadium eher geeignet, mit der religiösen die politische Uneinigkeit zu fördern. So gab sie den Germanen kein einheitliches Weltbild und schloß sie nicht wie die anderen großen Kulturvölker in einem einheitlichen Kult zusammen.

Nun könnte es ja gerade eine Eigenart der Germanen gewesen sein, ohne einen einheitlichen Kult Volk zu werden; denn offenbar liegt es ihnen mehr, ohne Form und Symbol das Heilige zu verehren. Nur fehlt solcher kultarmen und formscheuen Religion die Gestaltkraft zur Volkwerdung. Das wäre als besonderer Auftrag zu Innerlichkeit und persönlicher Verantwortung ein Vorteil, dem kein Nachteil verbunden ist, sähen wir bei den Germanen andere Kräfte am Werk, sie zu einem Volk zusammenzubinden. In der Gesundheit und Lebenskraft ihres Blutes waren sie nicht mitgegeben. Der ihnen zur Verfügung stehende Erdraum war nicht sehr geschlossen; rassisch waren sie nicht völlig einheitlich und sie sprachen auch nicht die gleiche Sprache. Gerade die noch lange fortwirkende sprachliche Spaltung in Ober-, Mittel- und Niederdeutsch wäre an sich das stärkste Hindernis für die Herausbildung eines einheitlichen Volkes aus den Germanen gewesen — so wie eine ähnliche Sprachverschiedenheit die Slawen in mehrere Völker auseinanderfallen ließ. Die Germanen nun wurden ein Volk, nicht aus den Gestaltkräften ihres Blutes, ihrer Sprache oder ihrer Religion, sondern in einem geschichtlichen Schicksal. Dieses Schicksal war die Botschaft von Christus und dem Vater-Schöpfergott im Himmel. Keine Kritik am Christentum wird je dieses Faktum aufheben können, daß aus den Germanen erst ein Volk wurde, als sie sich zu Christus bekannten. Erst da erhielten sie, für die die Nachbarn keinen gemeinsamen Namen hatten, auch einen einheitlichen Namen für ihre neue Volkheit. „Deutsch", diutisk von diota = Volk, bedeutet einfach „völkisch". Dieser Name, in christlicher Zeit, aus christlichem Munde zuerst gebraucht, ist das bleibende Zeugnis jenes geschichtlichen Vorganges, in dem die Begegnung mit dem Christentum aus den Germanen das eine deutsche Volk machte. Und damit erst den Träger der kommenden deutschen Kultur konstituierte.

Olympia-Vorbereitungen
durch die polnische Brille gesehen.

Der Berliner Berichterstatter des „Ilustrowany Kurjer Codzienny", Dr. Z. Grabowski, schickt seinem Blatt ein umfangreiches Feuilleton, aus dem wir einige charakteristische kleine Ausschnitte herausnehmen möchten.

Die Bahnhöfe riechen nach Farbe, sie werden wie wild umgebaut. Schon am Bahnhof Zoo gibt es Rolltreppen. An den neuen Schaltern vollführen die Kassierer Wunder, indem sie auf Knöpfe drücken und Fahrkarten herausspringen lassen. (Die Apparatur der deutschen Stationskassen ist wert, kennengelernt zu werden.) Ein Glasverschlag schließt alles ab. Überall Umbauten am Tage und in der Nacht, ohne Rücksicht auf die Kosten. Wir freuen uns, daß diesen Umbauten vielleicht das schreckliche Postamt am Bahnhof Zoo zum Opfer fallen wird, das besonders wichtig für Sendungen nach Polen ist. Vielleicht denkt man auch daran, daß die Automaten, aus denen man Briefmarken erhält, auch solche zu 25 Pfennig herausgeben, denn der arme Fremde muß sonst immer nach diesen Auslandsmarken laufen, oder lange Schlange stehen, bis er sie erhält. Es ist dies zwar eine Kleinigkeit aber deren Behebung ist nicht von der Hand zu weisen.

*

Auf der Terrasse eines der Kaffee-Häuser warte ich auf mein Frühstück und kann es nicht bekommen. Die Sonne verstärkt meinen Appetit, aber es kümmert sich niemand um mich. Auf der Veranda steht alles voll von Stühlen; auf jedem Stuhl liegt ein hübsches Kissen, die Tische sind gedeckt, auch Blumen fehlen nicht, aber es fehlt die Bedienung. Endlich zeigt sich jemand, dessen Stellung schwer einzuschätzen ist, eine Persönlichkeit, so zwischen Kellner und Geschäftsführer. Ich frage ihn, wo die Kellnerinnen geblieben sind. Der Mann sieht mich mit leichter Ironie wie einen Ignoranten an, der nicht weiß, was in der Welt vorgeht:

„Unsere Fräuleins sind sämtlich zum Kursus . . ."

„Zum Kursus?"

„Ja, zum Sprachkursus."

Tatsächlich, die Berliner Kellnerinnen studieren zur Zeit fremde Sprachen. Sie tun das in den Morgenstunden, wenn es in den Kaffees spukt. Ich weiß nicht, was sie bei diesen Stunden profitieren, vielleicht werden sie poison (Gift) empfehlen und poisson (Fisch) meinen, und statt desert (Wüste) dessert (Nachtisch) sagen, wie das in einem Märchen aus einem italienischen Restaurant erzählt wird — aber bestimmt werden sie sprechen. Denn die Berliner Kellnerinnen sind fleißig und ehrgeizig, und die deutsche Natur liebt es, zu lernen. So hat doch eine der südländischen Zeitungen kürzlich den erschütternden Brief einer Berliner Kellnerin veröffentlicht, die sich zu den geheimen Sehnsüchten der deutschen Köchinnen bekannte: sie wollte griechisch lernen, um in der Sprache Olympias zu sprechen. Das ist tatsächlich imponierende Gewissenhaftigkeit. Das ist Achtung vor Tradition! Das ist historischer Geist, der sich über den Töpfen erhebt.

*

Übt Gastfreundschaft! — so lauten die Aufrufe des Propagandaministeriums. Der Berliner also lernt diese Kunst, und er übt methodisch, genau, stufenweise. Eine der hiesigen Zeitungen bringt die Unterschriften zu ihren Bildern in drei Sprachen. Olympianadeln, Marken, Plaketten, Broschüren, Feuerzeuge — alles lebt unter dem Zeichen der fünf Ringe. Die Bemühungen um die Eichenblätter (aus Papier) wachsen von Tag zu Tag. Die Schlächtereien hängen ihre Würste durch die Olympiaringe, eine Aufnahme von Nurmi hängt neben Socken. Auf einem der Plakate wurden bereits Grüße in allen Sprachen aufgemalt. Die Sprachen- und Flaggenkenner verdienen zurzeit in Berlin gutes Geld. Eine Photofirma hat sich sogar eine ganze Litanei von fremden Ausrufen zugelegt, auch polnisch ist darunter, bravo! Einige Schritte weiter lesen wir: „Witami gości olympijskich!" („Wir grüßen die olympischen Gäste!"). Noch einmal bravo! Zwar ist es mit der Bar, auf der wir diese Aufschrift lesen, nicht weit her . . . aber vielleicht rechnet sie gerade mit unserer Krise.

*

Das Fieber steigt, die Olympische Fackel geht ihren Lauf. Es nähert sich der große Tag, und dann wird über die Stadt die Entspannung nach der großen Anstrengung kommen. Freuen wir uns, daß die olympische Welt nur zwei Wochen dauert. Die nächste Olympiade wird in Tokio stattfinden, d. h. also viel zu weit und viel zu teuer für das verarmte Europa. Wenn sie überhaupt stattfindet . . . Denn es fehlt nicht an häßlichen Pessimisten, die sagen, daß die nächste europäische Konkurrenz auf anderem Gebiete ausgetragen werden wird: dann wird es einen — Generalstabs-Hochsprung geben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Kampf um die Sanierung der Kommunen.

Erstrebtes und Erreichtes.

Die große Entschuldungsaktion und was sie zeitigte.

Die Hochkonjunkturjahre, die mit 1926 einsetzten, waren für die Komunen ganz Mitteleuropas verhängnisvoll. Mit einem geradezu naiven Optimismus haben die Stadtverwaltungen sorglos darauf losgewirtschaftet und Investitionen größten Stils durchgeführt. Man denke nur an die Riesenverschuldung der Städte des Auslandes.

Polen lag wohl abseits von dem aus Westeuropa kommenden Zustrom an Geld und stieß vielfach auch auf Schwierigkeiten bei der Aufnahme von Anleihen, da sich die Geldgeber den osteuropäischen Staaten gegenüber im allgemeinen sehr reserviert verhielten. Diese Lücke hatte der inländische Kapitalmarkt auszufüllen, in erster Linie mußten die staatlichen Banken und öffentlichen Sparinstitute herhalten. Über den gegenwärtigen Stand der Schuldenlast der polnischen Städte übermittelt das Statistische Hauptamt aufschlußreiche Angaben. Nach diesen Zusammenstellungen beträgt **die Gesamtverschuldung der polnischen Städte zum Jahresbeginn rund eine Milliarde Zloty.** Davon entfällt auf Warschau eine Schuld von 242 Millionen, Posen 82, Lemberg 46, Lodz 44, Lublin 42,3, Krakau 39, Czenstochau 36,5, Petrikau 25, Gdingen 22,5, Kattowitz 19,5, Sosnowitz 19, Wloclawek 13,5, Bromberg 14,7, Thorn 7,9, Polnisch-Teschen 2,34 Millionen Zloty. Die Verschuldung der Bezirksverbände in Polen ergibt 164 Millionen Zloty, wovon die größte Schuldenlast auf die zentralen Wojewodschaften mit 88,3 Millionen Zloty entfällt, die kleinste auf die südlichen Wojewodschaften mit 18,4 Millionen Zloty. Die Gesamverschuldung der Städte und Bezirksverbände dürfte im Augenblick eine Summe von zirka 1170 Millionen Zloty erreichen, wobei rund 865 Millionen langfristige und 305 Millionen Zloty kurzfristige Schulden sind. Interessant ist das Verhältnis der Verschuldung der Städte zu ihren Einnahmen. Ihre ordentlichen und außerordentlichen Eingänge waren im Budgetjahr 1934/35 mit 495 Millionen Zloty präliminiert, woraus sich ergibt, daß die Verschuldung dreimal so groß ist wie die gesamten Jahreseinnahmen der Städte. Der Schuldendienst erfordert jährlich die Summe von 89,4 Millionen Zloty, so daß ein Fünftel der Gesamteinnahmen der Städte für die Verzinsung und Amortisation der Schulden verwendet werden muß.

Das Problem der Entschuldung der Kommunen und der Neuordnung ihrer Finanzen hat die Regierung die letzten Jahre hindurch stark beschäftigt. Wiederholt sind Kommunalverwaltungen zusammengebrochen und die Regierung mußte im letzten Augenblick eingreifen, um schwere wirtschaftliche Schäden abzuwehren. Vor drei Jahren tauchte nun der Plan auf, eine großzügige Aktion zur Entlastung der Gemeinden durch Schuldenregelung und Etatsgesundung einzuleiten. Hervorragende Kommunal- und Finanzpolitiker arbeiteten an der Lösung dieser Aufgabe und ihre Vorschläge bildeten die Grundlage für die seinerzeitige Verordnung des Staatspräsidenten über die Ordnung der Wirtschaft und Finanzen der Selbstverwaltungskörper. Das Gesetz brachte eine planmäßige, durchgreifende Entschuldung für die stark belasteten Komunen, wobei es der schwachen Steuerkraft der Bevölkerung Rechnung trug, indem es davon absah, durch vermehrte Steuerquellen die Einnahmen der Selbstverwaltungen zu verbessern. Die Verordnung ermäßigte sogar die Belastung der Wirtschaft teilweise. So wurde einigen Städten, die bisher eine Verladesteuer erhoben haben, dieses Rech genommen; ebenso wurde ihr Anteil an dem 10 prozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer und an den Abgaben für das Spiritusmonopol gekürzt

Die Entlastung der Gemeinden wurde auf Grund der Neuregegnung ausschließlich durch Schuldenrelelung und die Gesundung der Haushaltswirtschaft versucht, wobei der Staat durch Verzichtleistung auf erhebliche — wenn auch praktisch uneinbringliche — Forderungen Opfer brachte. Die Verordnung gewährte demnach bedeutende Erleichterungen des Schuldendienstes; hierbei ist zu unterscheiden zwischen den Maßnahmen, die sich auf alle Selbstverwaltungskörper beziehen, und Einzelmaßnahmen gegenüber bestimmten Kommunen. Die Verordnung regelte ferner sowohl das Entschuldungsverfahren als auch die Aufstellung von Finanzplänen.

Der Entschuldung selbst sollten folgende Maßnahmen dienen: Streichung der Verzugszinsen aus Forderungen der staatlichen Landeswirtschaftsbank und der Kommunalbanken für die Zeit vom 1 Januar 1932 an; Aufschub für die Rückzahlung von Hypothekenschulden der Selbstverwaltungskörper bis zum 1. Januar 1938, mit Ausnahme der Hypothekenforderungen der Kreditinstitute, sowie Herabsetzung des Zinssatzes auf 5½ Prozent jährlich; Aufschub der Rückzahlung einiger Schulden der Selbstverwaltungskörper bis zum 1. Januar 1938, soweit diese aus Krediten der kommunalen Sparkassen stammen, sowie Herabsetzung des Zinssatzes auf 5½ Prozent; Herabsetzung des Zinssatzes auf 5½ Prozent ab 1. Juli 1934 bei Schulden der Selbstverwaltungskörper gegenüber gewissen Gruppen von Gläubigern, insbesondere gegen Unternehmen und Lieferanten; Umwandlung kurzfristiger Darlehen und sonstiger Forderungen der Landeswirtschaftsbank und der Kommunalbanken in langfristige mit einer Verzinsung von höchstens 5½ Prozent; Eröffnung der Möglichkeit, Schulden gegenüber den kommunalen Sparkassen durch solche Obligationen von Kommunalbanken oder von Selbstverwaltungskörpern zu bezahlen, die eine staatliche Garantie aufweisen; weitgehende Nachläße bei fiskalischen Darlehen sowie bei Darlehen der Sozialversicherungsanstalten: nach Erschöpfung der durch die aufgeführten gesetzlichen Bestimmungen gegebenen Möglichkeiten sollte ein besonderes Entlastungsverfahren eingeleitet werden.

Die Durchführung wurde in die Hände sogenannter Spar- und Entschuldungskommissionen gelegt, die Entscheidungen treffen konnten. Es zeigte sich aber, daß sehr viele Verordnungen, die vom grünen Tisch herab dekretiert wurden, sich in der Praxis als undurchführbar erwiesen. Die einen gingen zu weit, während die anderen den Kern des Übels nicht erfaßten. So kam es, daß beim Antritt der Regierung Koscialkowski-Kwiatkowski im Herbst v. J. die Kommunen noch immer ein ungelöstes Problem bildeten und der Finanzminister die Sanierung dieses wichtigen Sektors unserer öffentlichen Wirtschaft in sein großes Wirtschaftsprogramm miteinbeziehen mußte. Den Grund des Übels erblickte Kwiatkowski darin, daß die Gemeinden es nicht zuwege brachten, ihre hohen Kosten abzubauen, Beamtenentlassungen und Gehaltskürzungen vorzunehmen und ein strenges Sparregime zu errichten. Der neue Finanzminister hat das Hauptgewicht auf die Senkung der Ausgab gelegt, da an eine Erhöhung der Einnahmen natürlich nicht zu denken war. Im Gegenteil — Kwiatkowski ließ so manche bisher sehr ergiebige Einnahmequelle der Kommunen versiegen: die Herabsetzung des Kommunalzuschlages zur Grundsteuer und die Senkung verschiedener anderer von den Kommunalverbänden eingehobener Abgaben (wie für Gas, Licht u. dgl. m.) und endlich die Aufhebung der Mietzinssteuer bei kleinen Wohnungen haben für die Gemeinden einen sehr ansehnlichen Ausfall an Eingängen gebracht. Dabei durften sich die Gemeinden nicht der Illusion hingeben, daß es ihnen gelingen werde, diese Abgänge durch Besteuerung auf anderen Gebieten wettzumachen. Die Regierung hat vielmehr eine strenge Abgrenzung des Kompetenzbereichs der Gemeinden auf finanziellem Gebiete vorgenommen und eine Überwälzung der Einnahmenverringerung auf andere Zweige des sozialen und wirtschaftlichen Lebens verhindert; **den Städten wurden alle Möglichkeiten zur Einführung neuer oder zur Erhöhung alter Abgaben genommen.**

Hierdurch wurden die Kommunen gezwungen, eine ganz drakonische Drosselung des Verwaltungsapparates und der Personalausgaben vorzunehmen. Das rigorose Vorgehen der Regierung konnte denn auch schon bereits praktische Resultate zeitigen. Soeben veröffentlicht die Zentralkommission für Entschuldungs- und Sparmaßnahmen in der Selbstverwaltung, die im Vorjahre eingesetzt wurde, ihren ersten Bericht, der mit dem 31. März d. J. abschließt. Wir erfahren aus demselben, daß von insgesamt 603 Städten 407 Entschuldungsmaßnahmen beantragt haben, wobei es sich vorwiegend um solche Kommunen handelte, deren kurzfristige Verschuldung im Durchschnitt ein Fünffaches der jährlichen Haushaltssumme beträgt. Wie des ferneren in dem Bericht mitgeteilt wird, ist bisher bei 97 Städten die Entschuldung durchgeführt worden, wobei fast 45 Prozent der Verpflichtungen gegenüber öffentlich-rechtlichen Gläubigern gestrichen worden sind. Für die langfristige Verschuldung ist den Städten ein fünfjähriger Zahlungsaufschub für Kapitalrückzahlungen eingeräumt worden. Man nimmt an, daß innerhalb dieser Zeit die völlige Bereinigung der Budgetverhältnisse erfolgt sein wird und hofft so, die in Schwierigkeiten geratenen Selbstverwaltungskörper wieder auf eigene Beine zu stellen.

Dr. F. S.

Sanktionsbilanz in England und Italien.

Englands Ausfuhr nach Italien auf ein Fünfzehntel zusammengeschrumpft.

England hat die Bilanz seiner Sanktionspolitik gezogen. Im Unterhaus machte vor einigen Tagen der Handelsminister ausführliche Mitteilungen darüber, wie die gegen Italien verhängten Sanktionen sich auf den Handel Englands ausgewirkt haben. Bis zu ihrer Aufhebung am 15. Juli 1936, im Verlauf also von etwa sieben Monaten, ist die Gesamtausfuhr Englands nach Italien, die in der gleichen Zeit des Vorjahres 6 188 000 Pfund Sterling betrug, auf 428 000 Pfund Sterling, also auf beinahe den fünfzehnten Teil zurückgegangen. Man wird diese starke Schrumpfung allerdings nicht nur auf das Konto der Sanktionen zu setzen brauchen, denn schon vorher war der Export Englands nach Italien infolge der devisenwirtschaftlich bestimmten römischen Einschränkungsmaßnahmen rückläufig. Immerhin ist der Verlust, den der englische Handel und die englische Industrie erleiden, beträchtlich.

Den Hauptschaden trägt der Kohlenbezirk von Süd-Wales.

Von dort aus hat laufend eine große Kohlenausfuhr nach Italien stattgefunden und unter den Exportgütern Englands nach der Appeninen-Halbinsel stand Kohle überhaupt weit vor allen anderen. Von diesem einträglichen Geschäft ist in der Sanktionsperiode wenig übrig geblieben. Der Bergwerksbezirk von Süd-Wales ist heute eines der Hauptnotstandsgebiete Englands. Zweifellos hat diese Tatsache in Downingstreet im Sinne des Sanktionsverzichts einen fühlbaren Druck ausgeübt.

England bemüht sich natürlich, den preisgegebenen Markt wieder zu erringen. Das wird aber nicht ganz leicht sein. Abgesehen von den psychologischen Hemmungen auf italienischer Seite ist angesichts der verschärften Devisenkontrolle Roms der Abschluß eines Zahlungsabkommens notwendig, wenn die Abwicklung neuer Geschäfte möglich sein soll. Beauftragte der Bank von England verhandeln zurzeit bereits in Rom über ein Clearing-Abkommen. Die Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, sind nicht gering, schon deshalb nicht, weil alte italienische Handelsschulden an England in Höhe von mehr als 1,3 Millionen Pfund Sterling bestehen, für deren Abtragung zunächst noch kein gangbarer Weg sichtbar ist.

Selbstverständlich geht die Bank von England bei ihren Unterhandlungen davon aus,

daß auch Großbritannien den Weg für die Einfuhr italienischer Waren wieder freimacht.

Sie wird, soweit gewisse Spezialitäten in Betracht kommen, sich rasch wieder einspielen. Dazu gehört z. B. Chianti, jener italienische Wein, den die englischen Händler übrigens auch während der Sanktionsperiode über andere Länder ungehindert einführten. Andere Sachen können aber auch anders woher bezogen werden, und die englischen Importeure haben sich in den abgelaufenen sieben Monaten zum Teil bereits daran gewöhnt, neue Bezugsquellen zu erschließen. So kauft England Früchte, die es früher aus Italien bezog, jetzt in verstärktem Umfange aus dem eigenen Mandatsland Palästina. Britisch-Ostafrika und die Philippinen liefern Hanf, Frankreich, Deutschland und die Tschechoslowakei Lederhandschuhe, für die früher Italien eine bevorzugte Stellung einnahm.

*

Auch Italien wird seine Sanktionsbilanz ziehen. Das Ergebnis und die daraus zu folgernden Beschlüsse werden aber zum Teil erheblich anders aussehen als in den einstigen Sanktionsländern. Das deutsche „Institut für Konjunkturforschung", das diesen Dingen seinen letzten Wochenbericht widmet, weist mit Recht darauf hin, daß in der Sanktionszeit mit ihrer Ausrichtung aller wirtschaftlichen Kräfte des Landes auf ein Ziel, den Sieg, zugleich tiefgreifende Wandlungen in dieser Wirtschaft selbst vor sich gingen, die dem Produktionsapparat und der wirtschaftlichen Organisation des Landes ein neues Gepräge gaben. Schon aus wirtschaftlichen Gründen ist es deshalb unwahrscheinlich, daß die den äußeren Umständen nach jetzt gegebene Möglichkeit, die „Kriegswirtschaft" wieder abzubauen, entsprechend ausgewertet werden kann. Dazu kommt, daß die wirtschaftliche Erschließung Abessiniens Aufgaben von einem Umfange stellt, daß ihre Lösung allein schon eine tiefgreifende Umwandlung in der Einstellung auf sie erzwingt. Und schließlich, die Faszistische Regierung wünscht gar nicht eine Rückkehr zu den Verhältnissen, wie sie vor der Sanktionsabwehrpolitik bestanden.

Trotz der starken Beanspruchung, die das abessinische Unternehmen an die Mobilisierung von Soldaten und Arbeitskräften stellte — unmittelbar oder mittelbar sind etwa 6 Prozent der Erwerbstätigen für den Feldzug tätig gewesen — war der Bedarf an Arbeiskräften für das Heer und für die Aufrüstung im allgemeinen doch nicht so groß, daß die Wirtschaft in den anderen, nicht unmittelbar für das Heer arbeitenden Zweigen durch Arbeitermangel ernsthaft behindert worden wäre.

Finanziell wird man die Beanspruchung des Staates durch den abessinischen Kolonialfeldzug nach den verfügbaren Unterlagen auf mindestens 18 Milliarden Lire schätzen müssen.

Die Staatsausgaben sind dadurch auf etwas mehr als das Doppelte der Einnahmen angewachsen. Im Weltkriege stiegen sie auf das Dreifache. Allerdings muß man berücksichtigen, daß heute der Anteil am Volkseinkommen, den der Staat durch Steuern an sich nimmt, bedeutend höher ist als damals.

Was die Wirtschaftstätigkeit im Lande anbetrifft, so sind die für den Heeresbedarf arbeitenden sowie einige andere Industrien, deren Bedeutung infolge der Einschränkung der Einfuhr erheblich stieg, meist bis zur vollen Ausnutzung der Kapazität ausgedehnt und seither wohl auch auf diesem Stand gehalten worden. Das gilt für die Metall- und Maschinen-Industrie, für die Gummi- und die chemischen Industrien, für gewisse Teile der Textil-Industrie und für einige Zweige des Nahrungsmittelgewerbes Aber es darf nicht verkannt werden, daß die Produktionsmöglichkeiten, die normalerweise zur Verfügung stehen, durch die Sanktionen eingeschränkt wurden. Nach der Außenhandelsstatistik der wichtigsten italienischen Lieferländer ist die italienische Einfuhr im ersten Vierteljahr 1936 um rund ein Drittel niedriger gewesen als im ersten Vierteljahr 1935. Bei einzelnen wichtigen Rohstoffen wurden vorher erhebliche Vorräte aufgestapelt und nachher hat man die Einfuhr nicht kriegsnotwendiger Rohstoffe zugunsten dieser gedrosselt. Außerdem baute man die Erzeugung heimischer Ersatzstoffe rasch aus. Aber alles in allem genommen wird man vermuten müssen, daß die Kriegs- und Sanktionsmonate die vorhandenen Vorräte zum Teil bis zur Erschöpfung abgebaut haben. Das ist wahrscheinlich die wichtigste wirtschaftliche Folge der „wirtschaftlichen Blockade".

Auf jeden Fall bedarf die italienische Wirtschaft auch jetzt noch, oder jetzt erst recht der planmäßigen wirtschaftlichen Lenkung. Das wird ihr die entscheidende Note geben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 24. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf Belgien 89,40, 89,58 — 89,22, Belgrad —, Berlin —,—, 213,98 — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, 72,70 — 72,40, Holland 360,10, 360,82 — 359,38, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 118,65, 118,94 — 118,36, London 26,58, 26,65 — 26,51, Newyork 5,29¾, 5,31 — 5,28¼, Oslo —,—, 133,83 — 133,17, Paris 35,01, 35,08 — 34,94, Prag 21,94, 21,98 — 21,90, Riga —, Sofia —, Stockholm 137,00, 137,33 — 136,67, Schweiz 173,15, 173,49 — 172,81, Helsingfors —,—, 11,75 — 11,69, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 42,00 — 41,70.

Berlin, 24. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,485—2,489, London 12,465—12,495, Holland 168,76—169,10, Norwegen 62,64 bis 62,76, Schweden 64,27—64,39, Belgien 41,92—42,00, Italien 19,53 bis 19,57, Frankreich 16,42—16,46, Schweiz 81,18—81,34, Prag 10,28 bis 10,30, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zl., dto. kleine 5,26 Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 26,50 Zl., 100 Schweizer Frank 172,65 Zl., 100 französische Frank 34,92 Zl., 100 deutsche Reichsmark 140,00, in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 19,80 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 359,10 Zl., Belgisch Belgas 89,15 Zl., ital. Lire 33,00 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.25—18.50	Leinsamen	—.—
Roggen, alt	—.—	blauer Mohn	—.—
Roggen, neu, ges., tr.	12.00—12.25	gelbe Lupinen	15.75—16.75
Braugerste	—.—	blaue Lupinen	13.00—13.50
Einheitsgerste	—.—	Seradella	—.—
Wintergerste	14.75—15.50	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	14.75—15.00	Inkernatklee	25.00—30.00
Standardhafer	14.25—14.50	Rotklee, roh, 95-97%, gereinigt	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	21.25—21.50	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I 0-50%	20.75—21.00	Senf	32.00—34.00
" 0-65%	19.75—20.25	Viktoriaerbsen	—.—
Roggenmehl II 50-65%	14.50—15.50	Folgererbsen	20.00—22.00
Rogg.-Nachm. 65%	13.00—14.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	31.50—33.25	Peluschken	—.—
" A 0-45%	30.75—31.25	Wicken	—.—
" B 0-55%	29.75—30.25	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
" C 0-60%	29.25—29.75	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
" D 0-65%	28.25—28.75	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
" II A 20-55%	27.50—28.00	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
" B 20-65%	27.00—27.50	Haferstroh, lose	1.75—2.00
" D 45-65%	24.50—25.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
" F 55-65%	20.25—20.75	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
" G 60-65%	18.75—19.25	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
" III A 65-70%	16.75—17.25	Heu, lose	4.25—4.75
B 70-75%	15.25—16.75	Heu, gepreßt	4.75—5.25
Roggenkleie	9.00—9.50	Netzeheu lose	5.25—5.75
Weizenkleie, mittelg.	8.00—8.75	Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie (grob)	9.00—9.50	Leinkuchen	15.25—15.50
Gerstenkleie	9.50—10.75	Rapskuchen	13.00—13.25
Winterraps	29.50—30.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
		Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2839,6,5 to, davon 1776,5 to Roggen, 168 to Weizen, 335 to Gerste, — to Hafer.

Warschau, 24. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 20,00—20,50, Sammelweizen 19,50—20,00, Roggen I 13,50—13,75, Roggen II —,—, Einheitshafer 15,00—15,50, Sammelhafer 14,50—15,00, Braugerste 15,75—16,00, Mahlgerste 15,50—15,75, Grützgerste 15,00—15,25, Speisefelderbsen 17,00 bis 18,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken 19,00—20,00, Peluschken 19,00—20,00, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 10,50—11,00, gelbe Lupinen 14,00—14,50, Winterraps 31,50—32,50, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt —,—, roher Weißklee 60—70, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80—100, blauer Mohn —,—. Weizenmehl I A 0-20% 34,50—36,50, A 0-45% 32,50—34,50, B 0-55% 31,50—32,50, B 0-60% 30,50—31,50, D 0-65% 29,50—30,50, II A 20-55% 28,50—29,50, C 20-65% 26,50—28,50, D 45-65% 23,50—24,50, F 55-65% 22,50—23,50, G 60-65% 21,50—22,50, Roggen-Auszugmehl 0-30% 24,00—25,00, Roggenmehl I 0-50% 24,00—25,00, 0-65% 23,00—24,00, II 50-65% 18,50—19,00, Roggenschrotmehl 0-95% 18,50—19,00, Roggenschrot-Nachmehl 65% 13,50—14,00, grobe Weizenkleie 10,50—11,00, mittelgr. 9,50—10,00, fein 9,50—10,00, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 15,50 bis 16,00, Rapskuchen 13,25—13,75, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 1248 to, davon 211 to Roggen. **Tendenz: ruhig.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: **Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen** 754 g/l. (128,1 f. h.), **Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste** 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen, neu	15 to	13.35	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, neu	13.00—13.25	Weizenkleie, grob	9.50—10.00
Standardweizen	19.25—19.50	Gerstenkleie	10.50—11.50
a) Braugerste	—.—	Winterraps	30.00—32.00
b) Einheitsgerste	—.—	Rübsen	32.00—34.00
c) Sammelg. 114-115 f.	14.75—15.25	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	—.—	Senf	—.—
Hafer	14.75—15.25	Leinsamen	—.—
Roggen-Auszugmehl 0-30%	23.50—24.00	Peluschken	—.—
Roggenm. I 0-50%	23.25—23.50	Wicken	—.—
I 0-65%	22.00—22.50	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	18.50—19.25	Felderbsen	—.—
Roggen-nachmehl 0-95%	18.25—19.00	Viktoriaerbsen	19.00—22.00
über 65%	17.25—18.25	Folgererbsen	18.00—20.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	33.00—35.00	blaue Lupinen	12.50—13.00
Weizenm. I A 0-45%	32.00—33.00	gelbe Lupinen	14.50—15.50
" I B 0-55%	31.25—32.25	Gelbklee, enthülst	—.—
" I C 0-60%	30.50—31.50	Weißklee	—.—
" I D 0-65%	29.50—30.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
" II A 20-55%	27.50—28.50	Rotklee, unger.	—.—
" II B 20-65%	27.00—28.00	Rotklee, gereinigt	—.—
" II C 45-55%	26.00—27.00	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II D 45-65%	25.25—26.25	engl. Raygras	—.—
" II E 55-60%	24.00—25.00	Kartoffelflocken	13.50—14.25
" II F 55-65%	21.00—21.50	Leinkuchen	16.00—16.50
" II G 60-65%	20.00—20.50	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	23.00—23.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	16.00—17.00
Roggenkleie	9.50—10.00	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	9.50—9.75	Sojaschrot	—.—
Weizenkleie, mittelg.	9.00—9.50	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
		Netzeheu, lose	6.00—6.50

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—

Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Gersten, Hafer, Roggenmehl, Weizen und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	365 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	— to
Weizen	120 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	4½ to
a) Einheitsgerste	— to	blauer Mohn	— to	Rotklee	— to
b) Winter- "	45 to	Senf	— to	Wicken	— to
c) Sammel- "	415 to	Gerstenkleie	— to	Baumkernkuch.	— to
Roggenmehl	48 to	Seradella	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Weizenmehl	70 to	Trockenschnitzel	— to	Buchweizen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Mais	— to	Blaue Lupin.	— to
Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	2½ to	Rapskuchen	— to	Rübsen	5 to
Roggenkleie	65 to	Raps-Leinkuch.	— to	Inkarnatklee	3,3 to
Weizenkleie	45 to	Sojaschrot	— to		

Gesamtangebot 1237 to.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 24. Juli. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) per August 6,15, Manitoba I (Schiff) — per August 6,05, Rosafe 80 kg (Schiff) —, per Juli 5,65; Barusso 80 kg (Schiff) —, per Juli 5,55, Bahia 80 kg per Juli —; Gerste: Plata 60-61 kg per Juli —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Juli 3,50, 67-68 kg (Schiff) —, p. Juli 3,60; Roggen: Plata 72-73 kg per Juli 3,30; Mais: La Plata Juli 3,32½, p. August 3,32½, p. Sept. 3,35; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Juli 3,45, Plata Clipped 51-52 kg per Juli 3,55; Hafer 54-55 kg per Juli —; Leinsaat: La Plata per Juli 8,40, p. Aug. 8,45. (Weizenkleie: Pollards p. Juli 97/6, Bran p. Juli 87/6. Preise pro 1000 kg in Schillingen.)

Posener Butterpreise vom 24. Juli (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Zwiazek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,50 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,40, 3. Qualität 2,30. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —,— Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,00. 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Zloty pro Kg.